

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtnachricht  
Tageblatt Rieser  
Herausg. Nr. 20  
Postfach Nr. 22

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptpostamts Weichen bestellbarerweise bestimmte Blatt.

Verlagsamt  
Dresden 1880.  
Strohofstr.  
Rieser Nr. 22.

Nr. 166.

Freitag, 19. Juli 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Sonntagsblätter gegen Bezahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Postgebühren. Für den Fall des Winkens von Abonnentenverbindungen, Gebühren der Abgabe und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Kasse für die Nummer des Abbestellers sind die 2 Uhr rechtzeitig anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Eintreffen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 von Berlin, 2 von jeder Kreisstadt, 1 von jeder Gemeinde, 1/2 von jedem Ort, 1/4 von jedem Dorf, 1/8 von jedem Weiler, 1/16 von jedem Gehöft, 1/32 von jedem Hof, 1/64 von jedem Einzelhaus, 1/128 von jedem Einzelzimmer. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Ereignisse des Verkehrs für Dresden, der Eisenbahn oder der Postverbindungen — hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Heilmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

## Nach dem Abbruch der Beziehungen Peking — Moskau.

### Abberufung der Diplomaten — Deutschland wahrt Rußlands und Chinas Interessen. Kriegsfieber in beiden Ländern.

#### Deutschland als Wächter der russischen und chinesischen Interessen.

Berlin. Wie die Telegraphen-Agentur erklärt, ist das Moskauer Außenamt am gestrigen Donnerstag bei dem deutschen Botschafter von Dierkes nachdrücklich geworden und hat die Bitte ausgesprochen, daß Deutschland angesichts des Abbruchs der Beziehungen zwischen Sowjetrußland und China die Wahrung der sowjetrussischen Interessen in China übernehmen möge. Die Bitte ist sofort nach Berlin weitergeleitet worden. Ebenso hat am Donnerstag der chinesische Gesandte in Berlin im Auswärtigen Amt die Bitte um Wahrung der chinesischen Interessen in Sowjetrußland durch die dortigen deutschen diplomatischen und konsularischen Vertretungen ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sowohl dem sowjetrussischen wie dem chinesischen Ersuchen entsprochen.

Berlin. Die „Germania“ schreibt zu der Betrauung Deutschlands mit der Wahrung der russischen und der chinesischen Interessen u. a.: Das Ersuchen Moskaus und Pekingens um Schutz ihrer Interessen durch Deutschland bedeutet einen Akt von symbolischer Bedeutung und Tragweite. Deutschland hat sich seit Kriegsende sowohl Rußland wie China gegenüber äußerst loyal verhalten. Deutschland hat in China durch den freiwilligen Verzicht auf seine sämtlichen Konzessionen und Vorrechte ein hohes Maß von Vertrauen und Hochachtung erworben und es hat Rußland in einer Zeit, als sich noch keine abendländische Macht um die Sowjets bemühte, bereits weitgehende Zugeständnisse, Arbeitskraft und Anleiheleistungen gewährt. Um so mehr Anlaß wird Deutschland jetzt haben, in dem unheilvollen Konflikt, dessen gordischer Knoten nicht mit einem Schlagwort zu lösen ist, Zurückhaltung und strikte Neutralität zu üben und zu wünschen, daß der unheilvolle Streit nicht zwei ebenso zukunftsreiche wie selbstbewusste Nationen in einen Krieg führt.

Die „D. N. A.“ sagt u. a.: Es ist mit Genugtuung festzustellen, daß sowohl die chinesische wie auch die Sowjetregierung an Deutschland mit der Bitte herangeht, die den Schutz der Chinesen in Rußland und der Russen in China zu übernehmen. In dieser Lage ist eine Anerkennung der Friedensarbeit Deutschlands zu sehen, die es auf seine eigenen Kräfte und zugunsten des Weltfriedens in den letzten Jahren geleistet hat. Und in der Tat hat Deutschland nur das eine Interesse, mit allen Kräften daran mitzuarbeiten, daß, wie jeder andere Krieg, so auch der Krieg zwischen der Sowjetunion und China verhindert wird.

Im „Abwärts“ wird erklärt: Es darf aber schon jetzt angenommen werden, daß Deutschland sich durch dieses ehrenvolle Vertrauen keinesfalls zu einer Stellungnahme oder auch Vermittlungstätigkeit wird verleiten lassen, die über die einfache Wahrnehmung der einmal übernommenen — humanitären — Pflichten hinausgeht.

#### Kriegszustand längs der chinesischen Ostbahn.

Peking. (Teleunion.) Eisenbahnleitung hat einen Befehl erlassen, nach dem jeder Streit auf der chinesischen Ostbahn auschließlich durch die Streitparteien zu entscheiden ist. Die Militärbehörden haben längs der Ostbahn den Kriegszustand verkündet.

#### Seuergefecht am Meer?

Shanghai. (Funknach.) Das von japanischen U-Booten verursachte Sinken des russischen Dampfers „Krasnaja“ hat die Grenzgebiete des Meeres an der Ostbahn der Ostbahn Truppen eröffnet, die Japan nach dem Sinken des Schiffes, sich zurückziehen.

#### Die Sage in China.

Tokio. (Funknach.) Die aus China gemeldet wird, ist dort sofort nach dem Abbruch der russisch-chinesischen Beziehungen der Ruf nach einer allgemeinen Mobilisierung der Truppen. Starke chinesische Truppenbewegungen werden den Partronsienfeldern. Eine Proklamierung des Gouvernements droht für die Verhütung von Unruhen in den Grenzgebieten der Ostbahn zu sein. Die Soldaten sind unter dem Kommando der Ostbahn in den Grenzgebieten zu sein. Im japanischen Konsulat drängen sich die sowjetrussischen Staatsangehörigen, die aus China zu arbeiten wünschen, um nach Japan zu kommen.

#### Konferenz der chinesischen Regierungsführer.

Peking. Der Wortlaut der Sowjetnote, durch die die Beziehungen mit China abgebrochen werden, ist gestern abend hier eingetroffen und der Ministerpräsident hat eine Konferenz der Führer der Regierung einberufen. Der Präsident des Obersten Rates, Puhan, erklärte nach der Konferenz, die Regierung sei nicht beunruhigt, denn die Note sei erwartet worden, und man sei der Ansicht, daß nichts Ernstes daraus folgen werde. Ein Krieg zwischen China und Rußland sei ganz ausgeschlossen. Über auf Grund der Berliner Aussprache zwischen Tschang-kaisch und Wanghsunliang sei die Regierung für alle Entwicklungen, die sich ergeben könnten, vorbereitet.

#### Rußlands militärische Vorbereitungen.

London. (Teleunion.) Nach englischen Meldungen aus Peking werden die chinesischen Geschäftsträger in Moskau und die Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft heute aus der sowjetrussischen Hauptstadt abreisen. Sie werden von einer Abteilung der D. G. V. U. und Offizieren der Roten Armee bis zur Grenze begleitet werden. General Pobjennij ist von seinem Urlaub zurückgerufen und von der Sowjetregierung beauftragt worden: 1. Ein starkes Aufgebot an der manchurischen Grenze zusammenzuführen, 2. die Infanterie, Kavallerie und Tankabteilungen in den Grenzgebieten zu verstärken. Für diesen Zweck ist alles verfügbare Eisenbahnmateriale beschlagnahmt worden, 3. die Garnisonen in Peking und Moskau bedeutend zu verstärken.

Trotz dieser Maßnahmen wird jedoch der Sowjetregierung der Wunsch ausgesprochen, die Feindseligkeiten unter allen Umständen zu vermeiden. In Moskau rechnen man gegenwärtig noch mit dem Einbruch einer weiteren mehr oder weniger chinesischen Note.

#### Die Kriegsstimmung in Rußland.

Moskau. (Teleunion.) Die aus Moskau gemeldet wird, hat die chinesische Antwortnote eine tiefe Empörung in der gesamten Sowjetunion hervorgerufen. In Moskau, Leningrad, Riga, Odesa und anderen Städten hielten die Arbeiter große Protestversammlungen ab, in denen die sofortige Bereitwilligkeit, mit der Waffe die Sowjetgrenzen zu verteidigen, zum Ausdruck kam. Das in Wladiwostok und anderen Garnisonstädten stationierte Militär hat die Sowjetregierung ersucht, unverzüglich Maßnahmen gegen die Chinesen zu ergreifen und bereits einen Lagerbestand dem sogenannten Roten Fonds zugehen lassen. Defaktes haben die Arbeiter der Ukraine und Weißrußlands Sammlungen veranstaltet, die sofort nach der Ausrufung der 3. Internationalen Kampagne für die Beibehaltung derselben verwandt werden sollen.

#### Die russischen Konsularvertreter erhalten die Bülte.

Moskau. (Teleunion.) Das Moskauer Außenministerium hat die Mitteilung erhalten, daß sich der Generalkonsul Melnikow und der Konsul der chinesischen Ostbahn, Jenschow, in Begleitung des russischen Personals nach Peking begeben haben. Das Generalkonsulat in Peking geht an das deutsche Generalkonsulat über. Die chinesischen Behörden haben den russischen Vertretern ihre Bülte zur Verfügung gestellt. Der deutsche Generalkonsul in Peking übernimmt ebenfalls den Schutz der dortigen russischen Interessen.

#### Austruf der Sowjetunion an das chinesische Volk.

Peking. (Teleunion.) Das Zentralkomitee der Sowjetunion veröffentlichte gestern die Erklärung der russisch-chinesischen diplomatischen Beziehungen folgenden Wortlaut an das chinesische Volk: Trotz der Bruch der diplomatischen Beziehungen hat die Sowjetregierung die diplomatischen Beziehungen abgebrochen und einen Kriegszustand geschaffen. Das chinesische Volk muß in diesem Augenblicke die Verantwortung für die Bruch der diplomatischen Beziehungen gegenüber Rußland. Sie muß der Sowjetregierung die Verantwortung für den Bruch überlassen, da durch kommunistische Propaganda die Beziehungen zu China getrübt wurden. Das chinesische Volk wird der russischen Armee Widerstand leisten, wenn sie versuchen sollte, die Grenze zu überschreiten. In Shanghai und in Peking haben Kundgebungen gegen die Sowjetregierung und zugunsten der chinesischen Regierung stattgefunden.

#### Die Sowjet-Presse zum russisch-chinesischen Konflikt.

Moskau. (Telegraphen-Agentur der Sowjetunion.) Die Presse weist in scharfen Worten die chinesische Note zurück, in der sie ein Ausweichen dafür sucht, daß die chinesische Regierung beabsichtigt, die heranziehende Gefahr gegenüber der Sowjetunion fortzulassen. Inoffiziell weist darauf hin, daß die in der chinesischen Note enthaltene Anklage gegen die kommunistische Propaganda eine wie gewöhnlich durch keine Tatsachen bekräftigte bloße Behauptung sei, mit deren Hilfe China versuche, einer Erklärung der rechtswidrigen Maßnahmen bei der Ostchinesischen Bahn auszuweichen. Die Sowjetregierung habe sich zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen nur wegen der Unmöglichkeit, die entstandene Lage weiter zu dulden, entschlossen. In der Sowjetunion sei man sich bewußt, daß der Bruch, für den die chinesische Regierung die volle Verantwortung trägt, nicht nur die Position der chinesischen Regierung schwäche, sondern auch die nationale Position Chinas in diesem Kampfe gegen die internationalen Verträge schwäche. Der Bruch werfe die Frage der Sicherheit eines großen Teiles der Ostchinesen der Sowjetunion auf. Die Sowjetunion sei gewarnt, die erforderlichen Maßnahmen zum Schutz gegen mögliche Übergriffe durch chinesische Militärs und Weißgardisten zu ergreifen. Der Charakter dieser Maßnahmen werde von der weiteren Entwicklung der Ereignisse und den Erfordernissen der Landesverteidigung der Sowjetunion abhängen.

#### Die Außenmongolei an der Seite Sowjetrußlands.

Peking. (Teleunion.) Die Regierung der Außenmongolei hat nach Meldungen aus Urga dem sowjetrussischen Gesandten erklärt, daß sie gemäß dem Militärabkommen mit Rußland die Sowjetunion unterstützen werde. Die mongolische Regierung erklärte weiter, daß sie scharfe Maßnahmen zum Schutze der mongolischen Grenze gegen mögliche Einfälle von chinesischer Seite getroffen habe. Die Außenmongolei hat bekanntlich im Jahre 1926 mit der Sowjetregierung ein Militärabkommen abgeschlossen, nach dem das mongolische Heer von russischen Offizieren befehligt wird. Außerdem hat die Sowjetregierung nach diesem Vertrag das Recht, die Mongolei im Falle eines militärischen Einmarsches von chinesischer Seite durch ihre Truppen zu schützen. Das Militärabkommen zwischen Rußland und der Mongolei wird noch in diesem Jahre verlängert werden.

#### Amerika und die Entwicklung in China.

London. Der stets gut unterrichtete Washingtoner Korrespondent der Times meldet: In einer Zeit, wo die Vereinigten Staaten im Fernen Osten das Staatsdepartement mit Sorge zu erfüllen beginnen, wird bekannt, daß die japanische Regierung im Begriffe ist, auf dem amerikanischen Markt eine Anleihe für die südmanchurische Eisenbahn zu suchen. Die Verhandlungen werden hier von Baron Okura geführt werden. Es läßt sich natürlich noch nicht voraussagen, welches Ergebnis sie haben werden. Sollte das Staatsdepartement der Quinlan einer solchen Anleihe nicht freundlich gegenüberstehen, dann würden die Gründe ausschließlich politischer Art sein. Es wird in sehr vorläufiger Form angedeutet, daß keine Meinung besteht, neue große amerikanische Interessen in einem Gebiet entstehen zu lassen, dessen Status ungewiss bleibt. Die Vereinigten Staaten werden sich, zumal die Vereinigten Staaten bereits genug Interessen zu verteidigen haben. Die Berichte aus Peking, denen zufolge die Nationalregierung bald der Versuch machen wird, sich der ausländischen Konzessionen und Vertragsrechte zu entledigen, werden sehr aufmerksam verfolgt. Ist dem Wace zu diesem Ziele würde der nächste Schritt die Forderung nach Aufgabe des Konsolidationsvertrages in Bezug sein. Es war es selbstverständlich, daß die Verhängung der chinesischen Ostbahn durch die chinesischen Behörden in Washington als der Anfang des nationalen Aufbaus Chinas gegen alle ausländischen Rechte und Vorrechte angesehen wird. Es ist vielleicht natürlich, daß man hier aber Rußland als China günstig gesinnt ist. Im letzten Monat vorläufig niemand, daß es zu wirklichen Feindseligkeiten zwischen China und Rußland kommen wird, denn es wird angenommen, daß China sich nur soweit bewegen wird, als es notwendig ist, um eine Abänderung des Abkommens von 1924 zu erreichen. Aber ebenso möchte niemand hierbei China einen Erfolg, denn das würde es zur weiteren Klärung der gleichen Methoden ermutigen, und die Folgen würden für die Vereinigten Staaten ebenfalls unangenehm sein wie für China.



## Der Circus ist da!

Groß-Circus Amarant, das wohlbekannte circensische Institut, errichtet heute früh seine Zeltstadt auf dem Schützenplatz in unserer Stadt, um allen Freunden der Circusspiele etwas ganz Großartiges zu bieten. Das Programmnummern führt Amarant in jeder Vorstellung vor. Der Circus schritt in seinen letzten Gastspielstädten überall sehr gut ab. Die gefamte Presse lobte das hervorragende und vielseitige Programm. Ausverkaufte Häuser waren in den meisten Gastspielstädten an der Tagesordnung; in der alten schlesischen Circusstadt Ohlau wurden sogar, wie im vorigen Jahr in Sonneberg, zwei Sondervorstellungen eingeschoben. Heute vormittag begann an der Güterrampe ein recht emsiges Leben, wie es nicht alljährlich hier zu sehen ist. Ein Sonderzug von über 70 Waggons brachte den Circus hierher. Sofort begann das Ausladen. Die Wohn-, Tier- und Gerätemagazine wurden nach ihrem Standort, dem bekannten Circusplatz transportiert, wo sofort die Arbeiten zur Errichtung des mehrere tausend Menschen fassenden Zeltstadtes aufgenommen wurden. In minutiöser Arbeit geht das Aufbaupiel vor sich. Hunderte von Schaulustigen fanden sich auch dazu ein, man kann, wie jeder Dankgriff beweist ist. Das Aufbauen ist ein Musterbeispiel der Organisation und der Arbeitseinteilung. In wenigen Stunden steht, dank der vielen und tüchtigen Arbeitskräfte der Circus wie eine Märchenstadt da. Zur Freude des an der Rampe erschienenen Publikums erhielt der indische Elefant seinen ersten Krählauf, bestehend aus einem Korb voll Weizen, aus Brot und einer Menge Bananen (seine Lieblingsnahrung, was Tierliebhaber sich merken mögen!). Alles wird im Handumdrehen verzehrt. Alles arbeitet dafür unermüdet. Der Elefant schiebt an der Rampe die schwersten oft mit 200 Zentnern beladenen Wagen wie ein Kinderpielzeug vor sich her.

Heute Abend beginnt das nur kurze Gastspiel des Circus Amarant, der einen erlesenen Tierbestand mit sich führt. Exotische Tiere von andauernder Seltenheit, wie Guanaco, Zebra, Löwe, Kamele, verschiedene Affenarten, Seelöwen usw. Dazu kommen Artisten aus aller Herren Länder; eine großartige Ballettruppe zeigt, daß es sich um ein Unternehmen handelt, das moderne Kunst mit alter Circustradition glänzend verbindet. Die in wenigen Stunden erbaute weiße Circuszeltstadt erstreckt am Abend im Scheinwerferlicht. Amarant selbst seine Künstler immer auf zwei Bühnen zugleich und später zieht das Publikum in

einer großen römischen Rennbahn laufend schöne Circuswunder. Auf dem Erdboden, in der Luft und auf dem Rücken der dahinstürmenden Pferde kämpfen mutige Reiter um die Palme des Sieges. Ein Lichtmeer durchflutet den weiten Raum, Musikpfeifen markieren auf, in deren Gefolge die Hölzer des Erdballes sich im Massenmarche zeigen. Diese aller Art beleben diesen großartigen Aufzug. Amarant weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Sibiriengruppe war im Winter im russischen Staatscircus engagiert, ein Beweis, daß es sich um eine Weltnummer in des Wortes vollster Bedeutung handelt. Amarant hat aber noch weitere seltene Weltnummern. Man denke nur an Amarants Wunderseifen, eine herrlich dreifarbige Gruppe. Die 62 Programmnummern Amarants schließen eine Fülle wirklicher und bester Kunst in sich. Nicht umsonst hat Amarant viele deutsche Kunstvereine höchster Bedeutung. Das überall beliebte Unternehmen wird auch in unserer Stadt zur Zensation werden. Nach allem, was man sieht, handelt es sich um ein Qualitätsprogramm. Der Besuch des Circus ist sehr lohnend.

## Großlicher Besuch in der Redaktion.

Heute morgen wurde unsere Redaktion mit einem außerordentlich seltenen Besuche beehrt. Herr Direktor Herrgott vom Circus Amarant überreichte uns mit einer Reihe seiner Artisten. Araber, Ägypter, Marokkaner und Negler kamen in ihren bunten Trachten, begleitet von einer Schar lustiger Kinder. Sie erzählten uns, daß sie alle großen Städte Europas mit ihren 200 Kollenn und Kollegen bereist haben. Mit zwei Sonderzügen, die für die lebenden Mitarbeiter aus 15 Waggons und für das tote Material aus 76 Waggons zusammengefaßt werden, durchziehen sie die Länder von Ost nach West, von Süd nach Nord, um ihre kühnen Menschen aller Sprache zu zeigen. Die Zirkusleute werden über das vielseitige Können erstaunt sein, denn heute und die folgenden Tage in dem 4000 Menschen großen Zelt das bunteste Bild schauen und den, wenn sie Kunststücke mit atemberaubender Spannung folgen werden. Eine trotz seiner Kleinheit gewaltige Person in der Reihe der Großen ist der Dolmetscher des Circus, ein junger Afrikaner, der 7 Sprachen spricht und die Wünsche seiner Kollegen in europäischen Sprachen überträgt. Er hat trotz seiner Jugend schon viel gesehen und erlebt. Mit herzlichem Händedruck verabschiedeten sich die fremden Gäste, in der Hoffnung, daß ihnen auch in unserer Stadt reiches Wohlwollen beschieden sein werde.

## Börsenfest in Riesa.

Die im Landesverband der Börsenbesitzer beim Evangelisch-lutherischen Junoanverband zusammengeschlossenen Börsen der Kreishauptmannschaft Dresden beabsichtigen am 14. und 15. September d. J. ihr 7. Kreisbörsenfest in Riesa abzuhalten. An früheren Veranstaltungen ist geplant:

Eine Vorabendmusik vor der Trinitatiskirche am Sonnabend, den 14. 9.

Am Haupttage, Sonntag, den 15. 9.:

Morgenmusik an zwei Plätzen, Festgottesdienst, Blasmusik am Rosenplatz, Festversammlung im Stadtpark und Abendmusik am Rathausplatz.

Da etwa 300 Bläser erwartet werden, bittet der Festausch schon jetzt die Einwohnerschaft um Gastfreundschaft und Bereitstellung von Quartieren und Verpflegung. Mitglieder des Musikbörsevereins und des Evangelischen Jungmännervereins Riesa werden mit Besondere Aufmerksamkeit herangezogen, in die einzutragen man bittet, ob und wieviel Bläser Aufnahme erhalten.

Die Zeichnungslisten sind mit dem Stempel der Evangelisch-luth. Kirche und des Musikbörsevereins an Riesa sowie des Rates der Stadt Riesa vorzulegen.

## Zeitliches und Sächsisches.

Riesa, den 19. Juli 1929.

Wetterberichterstattung für den 20. Juli. Zeitgeleit von der Säch. Landeswetterwarte zu Dresden. Fortbestand des heitern bis schwachwolken sehr warmen, teils schwülen Wetters, dabei vereinzelt örtliche Gewitterneigung nicht ausgeschlossen. Schwache Luftbewegung nördlicher Richtung.

Daten für den 20. Juli 1929. Sonnenaufgang 4,06 Uhr. Sonnenuntergang 2,05 Uhr. Mondaufgang 19,57 Uhr. Monduntergang 2,08 Uhr.

1804: Der Dichter Francesco Petrarca in Arezzo geb. (gest. 1374).

1497: Kaiser Maximilian bestätigt urkundlich die Revisier Privilegien.

1847: Der Kaiser Max Liebermann in Berlin geb.

1880: Der Philosoph Graf Hermann Replerling in Rom in Exil geb.

1903: Papst Leo XIII. (1878-1903) in Rom gest. (geb. 1810).

Stadtpart-Konzert. Das getrige Konzert in der Stadtpart-Wirtschaft gestaltete sich für die Besucher zu einem genussreichen Abend. Der schöne Sommerabend begünstigte von vornherein dieses Konzert im Freien und der gute Ruf der Stadtpart-Wirtschaft (Die F. Speyer) trug das übrige dazu bei, daß der Konzertplatz gut besetzt war. Wenn auch der Besuch ein noch härterer hätte sein können, so muß doch berücksichtigt werden, daß in der gegenwärtigen Ferien- und Reiseszeit mancherlei andere Abhaltung mitzureden, sodas eben diese oder jene unterhaltende Veranstaltung nicht die erwünschte Anzahl von Besuchern aufzuweisen hat. Jedenfalls war gestern Abend der Musik-entwurf in unserer Stadtpart ein sehr angenehmer und die ausgezeichneten musikalischen Darbietungen des Orchesters ließen bei den Konzertbesuchern sehr bald das Gefühl des Wohlbehagens aufkommen. Das Publikum freudete wohlwollenden Dankes.

Fahrtgelegenheit nach dem Circus durch den städtischen Kraftverkehr:

ab Merzdorf	19,26 Uhr
an Rathausplatz	19,45 Uhr
ab Kirchstraße	19,52 Uhr
an Rathausplatz	19,59 Uhr
ab Weida	19,52 Uhr
an Rathausplatz	19,25 Uhr

Nach Schluß der Vorstellung werden Sonderwagen gestellt.

Polizeibericht. Gestohlen wurde heute in der Mittagsstunde von der Treppe zur Güterrampe von der Brückenstraße aus ein älteres Herrenfahrzeug mit schwarzen Reifen, besagl. Schutblechen und Felgen, mit nach oben gebogener Ventfrange und schwarzen Griffen. — Sachdienliche Wahrnehmungen erbittet der Kriminalpolizei.

Waldgottesdienst im Volkswald. Diesen Sonntag, den 21. Juli, findet wiederum Waldgottesdienst bei der Waldstätte am Bismarckstein statt. Die Predigt hat diesmal Herr Pfarrer Krüger aus Dresden übernommen, während die musikalische Begleitung in den Händen der Chorvereinigung Jabel unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Dosa liegt. Herr Pfarrer Krüger amtierte früher in Sehra, und durch die Waldgottesdienste wird alljährlich die treue Freundschaft erneuert, die den so herzlich besten Kanzelredner mit seiner früheren Gemeinde von Sehra u. Umg. verknüpft.

Umbenennung des Hauptverwaltungsamtes Dresden. Das Hauptverwaltungsamt Dresden führt vom 1. August 1929 ab die Bezeichnung Hauptverwaltungsamt Sachsen. Sein Verwaltungsbezirk erstreckt sich, wie bisher, aber das Gebiet des Freistaates Sachsen.

Wohlfahrtsministerium. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium weist darauf hin, daß in letzter Zeit Fälle vorgekommen sind, in denen vermögenslose Personen gewerbsmäßig Forderungen aufgestellt haben oder sich haben abtreten lassen, um sie im Armenrecht einzulassen zu können. Das Ministerium hält in solchen Fällen die Bewilligung des Armenrechtes nicht für gerechtfertigt. Im übrigen bringt es den Gemeindebehörden die Verordnung von 1922 erneut in Erinnerung, monach mit Rücksicht auf die hohen Anforderungen an die Staatskasse eine sorgfältige Prüfung der Angaben der Antragsteller über ihre Vermögensverhältnisse unerlässlich sei. Diese Nachprüfung sei noch bedeutender geworden, da durch das neue Gesetz von Ende 1928 eine Erhöhung der Staatsausgaben für die Kantale armer Parteien hervorgerufen wird.

Gemeinden verwenden Staatsausgaben für sich. Das Finanzministerium hat folgende Verordnung erlassen: Trotz der wiederholten Hinweise gibt es immer noch eine Anzahl von Gemeinden, die die für ihnen von den Staat vereinnahmte Gewerbesteuer, Grundsteuer und Aufwertungssteuer weder innerhalb der vorgeschriebenen Fristen, noch unter Beachtung der angeordneten Abschlagszahlungen abliefern. Einzelne Gemeinden haben sich sogar nicht geschämt, die von ihnen vereinnahmten Staatsgelder zur Befriedigung ihres eigenen Bedarfs zu verwenden. Das Finanzministerium sieht sich daher veranlaßt, die Gemeinden nochmals nachdrücklich auf die Verordnung vom 9. Febr. 1926 hinzuweisen. Das Finanzministerium wird künftig mit aller Entschiedenheit gegen die mit der Ableistung sämtlicher Gemeinden vorgehen und insbesondere auch von der ihm zustehenden Befugnis zur Verhängung von Säumnisstrafen unmissverständlich Gebrauch machen.

brauch machen. Soweit die Gemeinden bei der Grundsteuer und Aufwertungssteuer die vereinnahmten Staatssteuerbeträge an die Amtshauptmannschaften abzuliefern haben, werden diese angewiesen, die pünktliche Ablieferung bei den in Frage kommenden Gemeinden ihres Bezirkes streng zu überwachen und erforderlichenfalls die säumigen Gemeinden unmissverständlich mit den vorgeordneten Säumnisstrafen zu belegen.

Deutsches Bundesfest. Nach vier-tägigem Ringen wurden gestern die Reichsfestspiele anlässlich des 17. Deutschen Bundesfestes beendet. Deutscher Einzelbundmeister auf Asphalt wurde Rieker-Frankfurt a. M. Die feierliche Siegerever- lung findet heute Abend statt.

Statistische Erhebungen über Milchproduktion. Das Fehlen von zuverlässigen statistischen Material über Produktions- und Absatzverhältnisse in der deutschen Milchwirtschaft wird seit langem unlesbar empfunden. Um diese Lücke auszufüllen, werden auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Zeit vom Statistischen Reichsamte im Benehmen mit den statistischen Landesämtern Erhebungen über die deutsche Milchproduktion angestellt. Die Ergebnisse der Ermittlungen liegen bereits bis auf wenige Landestelle im Statistischen Reichsamte vor. Es kann damit gerechnet werden, daß das vorhandene Material in Bälde verarbeitet sein wird, und alsdann zuverlässige Unterlagen zur Verfügung stehen. — In gleicher Weise sind bereits Vorarbeiten zur Einführung einer Melkerstatistik, die Material über die Verhältnisse auf dem Gebiet der Milchbearbeitung und -verarbeitung liefern soll, in Angriff genommen worden.

Keine Kraftfahrerennen mehr auf sächsischen Straßen. Im Hinblick auf das schwere Unglück beim Lützenborfer Bergrennen hat bekanntlich das sächsische Ministerium des Innern sämtliche Auto- und Motorradrennen auf öffentlichen Straßen, soweit sie Geschwindigkeitserprobungen darstellen, verboten. Eine Ausnahme soll lediglich für die Rennen bei Bogau und Rochlis eintreten. Auch sind Zuverlässigkeits- und Tourenfahrten nach wie vor erlaubt.

Zusammenarbeit der christlichen Bewegungen. Die Mitgliederversammlung der Christlichen Aufwärtsbewegung Leipzig hat wegen der zunehmenden Notwendigkeit der evangelisch-christlichen Aktion beschlossen, mit der Christlich-Sozialen Reichsvereinigung in Fühlung zu treten. Ferner wurde ein Arbeitsabkommen mit der Christlich-Sozialen Reichsvereinigung Berlin und dem christlichen Volksdienst Stuttgart abgeschlossen. Zur Arbeitslosenversicherung nahm die Christliche Aufwärtsbewegung eine Entschließung an, in der es heißt, daß über dem Wunsch nach Beteiligung der Arbeitslosen an der Versicherung keine Wege übersehen werden dürfe, daß den schuldlos arbeitslos Gewordenen durch Versicherung Hilfe gewährt werden müsse. Die Christliche Aufwärtsbewegung wünschne stärkere Wirtschaftsbelebung und Arbeitsbeschäftigung.

Studentinnen im Gutshaus. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer teilt mit, daß der Stellenausschuss der Landwirtschaftskammer, Dresden-L., Siboniensstraße 14, bedürftigen Studentinnen während der Sommerferien von August bis Oktober in Gutshäusern entweder als Verdienstmöglichkeit oder auch nur gegen freien Aufenthalt Beschäftigung vermittelt. Diese besteht in leichter Hausarbeit, Hilfe beim Einmachen, Beaufsichtigung der Kinder und Betätigung als Hauslehrerin.

Sächsischen Röllschuhmeister-schaften auf der Jahreshau. Am Sonntag, dem 21. Juli, werden die Sächsischen Röllschuhmeister-schaften im Kunstfahren, Bahnrennen und Hockenspiel auf der diesjährigen Jahreshau, Reifen und Wandern im großen Saale des Hauptrestaurants ausgetragen. Die Leitung der Veranstaltung hat der Dresdner Röllschuhverein e. V. übernommen. Das reichhaltige Programm beginnt um 16 Uhr mit den Vorkämpfen, folgt folgende Meister-schaften vor: Herren- und Damen-Einzelkunstlauf, Paar-Kunstlauf, Röllschuhstockball, 500-Meter-Rennen für Herren und Damen, 1000-Meter-Rennen für Herren. Eine große Anzahl guter auswärtiger und Dresdner Röllschuhler hat ihre Beteiligung zugesagt, so daß der Zuschauer mit gutem Sport rechnen kann. Ein besonderes Eintrittsgeld im Saal wird nicht erhoben.

Um das Mietkessungsrecht. Die Stadtverordneten in Leipzig hatten am 14. März v. J. beschlossen, die Festsetzung der Mieten für die Wohnungen, die aus Mitteln der Aufwertungssteuer erstellt werden, dem gemischten Wohnungsausschuss zu übertragen. Die Mietkessung im Einzelfalle sollte dem Stadtrat überlassen bleiben. Vom Rat der Stadt Leipzig, der diesen Beschluß für ungesetzlich hielt, wurde gemäß § 88 Absatz 2 der Gemeindeordnung Klage auf Aufhebung des Beschlusses angehängt, da man es bei stattdessen Bausen mit Geschäften der laufenden Verwaltung zu tun habe, die ausschließlich dem Rate obliegen. Die Stadtverordneten stellten ihre gegenteilige Auffassung auf eine Entscheidung der Gemeindeversammlung. Die Klage des Rates wurde vom Verwaltungsgericht der Kreisoberhauptmannschaft Leipzig abgewiesen, da es sich um die Aufstellung von allgemeinen Berechnungsgrundlagen, und nicht um ein alljährliches und wiederkehrendes Geschäft handle. Gegen diese Rechtsauffassung legte der Rat Berufung ein. Diese wurde nunmehr vom Sächsischen Oberverwaltungsgericht verworfen, da der Beschluß der Stadtverordneten keinen Eingriff in die dem Rate zustehende Verwaltung der laufenden Geschäfte bedeute. Die Stadtverordneten können ihren Beschluß auf § 89 Absatz 1 der Gemeindeordnung stützen, monach die Gemeindevorordneten über die Bewirtschaftung von Gemeindegüterndingen allgemeine Anordnungen erlassen können.

Der den Schutz der Bodenmieter. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels deren Bemühungen für den Schutz der Bodenmieter bekannt sind, hat neuerdings einen Gesetzentwurf zur Änderung der Mietbestimmungen des BGB. ausgearbeitet, wodurch die Bodenmieter gegen nichtberechtigten Räumigungen gesichert werden sollen. Der Gesetzentwurf umfaßt drei Teile, davon behandelt der erste die Sonderstellung des Bodenmieters unter den gewerblichen Mietern, Standortfragen und die Frage des Räumigungs-Rangfolge bei Räumigungen. Im zweiten und dritten Teil wird die ausländische Gesetzgebung hinsichtlich des Bodenmieters schutz herangezogen. Zur Frage der Räumigung fordert die Hauptgemeinschaft die Einführung einer Klausel in das BGB, monach ein Bodenmieter nur gekündigt werden kann, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Wichtige Räumigungsgründe sollen nach dem neuen Gesetzentwurf jedoch nur vorhanden sein 1. bei einem vermögenswerten Schaden der gemieteten Räume, 2. bei einer unbedingten Überbedingung gemieteter Räume an Dritte, 3. bei mangelfoller Bewirtschaftung der gemieteten Räume, 4. bei Zahlungsverschulden, sofern die Mietkessung nicht das gesetzlich erlaubte Maß überschreitet, 5. bei Veräußerung des Mieters durch den Mieter, 6. bei dringendem Eigenbedarf. Dagegen lehnt die Hauptgemeinschaft verbindlich die Wiedererfüllung des Mieterschutzes für gewerbliche Räume aller Art ab, desgleichen die Einführung eines Vormieterrechtes und ferner die Vorschläge von Reichsgerichtsrat Dr. Conz über die Frage des Stadtwahlrechts.



**Schunhaus Fortuna Riesa-Gröba**  
 Friedrich-Ebert-Platz.  
 Um meinen großen Warenbestand zu verringern, jede ich auf meine Originalpreise meiner wertigen Rundschiff bis auf weiteres  
**10-20% Rabatt.**  
 Jeder Versuch lohnt!



40 cm	45 cm	50 cm
4.25	4.50	5.00
55 cm	60 cm	65 cm
5.50	5.75	6.00

im Fachgeschäft **Clemens Wolf**  
 schrägüber Durchgang Hauptstraße 30

**Freibank Riesa u. Stadttell Gröba.**  
 Sonnabend  
 Rind- u. Schweinefleisch.  
**Pa. Kirschen**  
 „ **Äpfel**  
 „ **Tomaten**  
 „ **Kartoffeln**  
 neue und alte  
**la saure Gurken**  
 empfiehlt billigst  
**F. Sickert**  
 Obhandlung  
 Bismarckstr. 28. Tel. 145.  
 Mittwoch u. Sonnabends  
 auf dem Markt.

Für die  
**Weinbereitung**  
 verwendet man nur die  
 flüßigen  
**Rixinger**  
**Reinzuchtheffen**  
 in Original-Verpackungen zu  
 50 Pf.  
 Verkaufsstelle:  
**Paul Taupitz**  
 im Durchgang  
 Würgefäße, Fruchtpressen  
 Beeren- und Obstmühlen  
 und sämtliche Artikel für  
 Hauswirtschaft.

**Gasthof Ringwitz.**  
 Sonntag, den 21. Juli  
 feine öffentl. Ballmusik  
 wozu ergebenst einladet  
 W. Kabisch.  
**Gasthof Pransitz**  
 Sonntag, den 21. Juli  
**Sommernachts-Ball**  
**Gasthof Bahra**  
 Sonntag, den 21. Juli  
 öffentl. Tanz-Abend.

**„Admiral“ Bobersen.**  
 Schöner Ausflugsort. Schattiger Garten.  
 Sonntag, 21. Juli, von 4 Uhr an Freizeitsport.  
 ab 6 Uhr  
**feine Ballmusik**  
 wozu freundlichst einladet Rudolf Gählelein.

**Schützenhaus Riesa.**  
 Sonntag, den 21. Juli, ab 5 Uhr  
**feine öffentl. Ballmusik.**  
 Musik unter Leitung des Herrn Musik-  
 direktor Beyer, Obob.

**Gasthof Wülknitz.**  
 Sonntag, den 21. Juli 1929  
**großes Damenkränzchen.**  
 Vorzügliche Musik, H. Gothes und Getränke.  
 Freundlichst ladet ein  
 der Wirt.

**Heimatdank - Geldlotterie**  
 Ziehung 20. und 22. Juli 29, das Los 1 Mk  
**Lehmannhaus-Geldlotterie**  
 Ziehung 3. August 29, das Los 1 Mk  
**6661. Landeslotterie - Geldlotterie**  
 Ziehung 17. und 19. Aug. 29, das Los 1 Mk  
**Eduard Seiberlich**  
 Hauptlotterien-Direktor, Riesa, Hauptstraße 90.

**Volle-Reste** bedeckt von 1.40 Mt.  
 an pro Meter, empfiehlt  
**H. Brunsch,** verehel. Jkz, Bismarckstr. 63.  
 - Rabatmarken. -

**Wäinwollen**  
 für die Bildung mit langem Saum  
 bei **Erwin Gail,** Gewandfabrik Nr. 3  
 am Rathausplatz.

Farbwaren kaufen Sie gut und billig  
 im Fachgeschäft von **Ferdinand Müller.**

**Heimatfest Zaubwitz**  
 am 20., 21., 22. Juli 1929.  
 Sonnabend abends 7 Uhr Schenkfeier am Oben-  
 mal, 8 Uhr Begrüßungsfeier im Gasthof.  
 Sonntag früh 8 Uhr Besatz, 9 Uhr Festakt.  
 Dienstag, 10 Uhr Besatzfeier in der Schule, 2 Uhr  
 großer Festzug, anschließend Wettspiel, ab 5 Uhr  
 Freiball. Abends 9 Uhr Festzug u. Feuerwerk.  
 Montag ab 1 Uhr Schenkfeier.  
 Um zahlreichem Besuch bittet verehrt  
 der Festausw. Aussch.

**Strehla (Elbe) Hotel am Bahnhof**  
 Tel. 1. 1111111 - Fernruf 20  
 Tanzsaal, Café, Restaurant, Kegelbahn  
 Sonntag ab 5 Uhr Konzert.

**Gasthof Bahra bei Riesa.**  
 Ausflugsort.  
**Öffentliche Ball.**  
 Jeden Sonntag  
 der beliebte  
 Neue effektvolle Garderoben-  
 Verkauf 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Tanz frei.  
 Freundlichst ladet ein  
 H. Giese.

**Einkoch-  
 Gammi-Ringe**  
 alle Größen vorrätig.  
**Gammi-Ringe**  
 Riesa.

Die Zeitungsredaktion  
 - wirkt sicher! -

**Sommer-  
 sprossen**  
 auch in den hartnäckigsten  
 Fällen werden in einigen  
 Tagen unter Garantie  
 durch das echte unskid.  
 Zeltener-Sommermittel  
 „Sonn“, Stärke 8, befeitigt.  
 Keine Schädler. Dr.  
 2.75. Nur zu haben bei  
 Central-Verlag, C. Fischer.

**Neue  
 Kartoffeln**  
 empfiehlt  
**H. Kern Nachf.**  
 Bism. 2 u. Wochenmarkt.

**Neue Kartoffeln**  
 verkauft  
**Robert Wintler, Wausitz A.**

**Brühtartoffeln (Kochen)**  
 of Wintler, Weikner Str. 2

**Junge Kasse  
 Gänse**  
 empfiehlt  
**Georg Haberecht**  
 Bobersen  
 Telefon Riesa 160.

**Gut gereinigte Flaschen**  
 für Beeren- und Wein-  
 abzug hat bill. abgegeben  
**Goethestr. 102.**  
 Weiße amerik.

**Leghorn**  
 prima Abstammung, sehr  
 Wochen alte Hühner  
 verkauft  
**A. Haberecht**  
 Bahnhof Bobersen.

**Gute Gartenerde**  
 hat unentgeltlich abzug.  
 Zu erf. im Tagblatt Riesa.  
 Im Zentrum der Stadt

**Baustelle**  
 auf der Werkstat und  
 Schuppen als Hinter-  
 gebäude stehen, zu verl.  
 Angebote unter W 2061  
 an das Tagblatt Riesa.

**Ernteverpachtung**  
 in Ralbitz.  
 Gebote auf diesjähriges  
 Ernte, 10 Hektar Roggen,  
 8 Hektar Weizen, im ganzen  
 ab. einzelnen Stellen nimmt  
 schriftlich bis 21. Juli  
 entgegen.

**Ernteverpachtung**  
 in Ralbitz.  
 Gebote auf diesjähriges  
 Ernte, 10 Hektar Roggen,  
 8 Hektar Weizen, im ganzen  
 ab. einzelnen Stellen nimmt  
 schriftlich bis 21. Juli  
 entgegen.

**Ernteverpachtung**  
 in Ralbitz.  
 Gebote auf diesjähriges  
 Ernte, 10 Hektar Roggen,  
 8 Hektar Weizen, im ganzen  
 ab. einzelnen Stellen nimmt  
 schriftlich bis 21. Juli  
 entgegen.

**Ernteverpachtung**  
 in Ralbitz.  
 Gebote auf diesjähriges  
 Ernte, 10 Hektar Roggen,  
 8 Hektar Weizen, im ganzen  
 ab. einzelnen Stellen nimmt  
 schriftlich bis 21. Juli  
 entgegen.

**Ernteverpachtung**  
 in Ralbitz.  
 Gebote auf diesjähriges  
 Ernte, 10 Hektar Roggen,  
 8 Hektar Weizen, im ganzen  
 ab. einzelnen Stellen nimmt  
 schriftlich bis 21. Juli  
 entgegen.

**Ernteverpachtung**  
 in Ralbitz.  
 Gebote auf diesjähriges  
 Ernte, 10 Hektar Roggen,  
 8 Hektar Weizen, im ganzen  
 ab. einzelnen Stellen nimmt  
 schriftlich bis 21. Juli  
 entgegen.

**Ernteverpachtung**  
 in Ralbitz.  
 Gebote auf diesjähriges  
 Ernte, 10 Hektar Roggen,  
 8 Hektar Weizen, im ganzen  
 ab. einzelnen Stellen nimmt  
 schriftlich bis 21. Juli  
 entgegen.

**Ernteverpachtung**  
 in Ralbitz.  
 Gebote auf diesjähriges  
 Ernte, 10 Hektar Roggen,  
 8 Hektar Weizen, im ganzen  
 ab. einzelnen Stellen nimmt  
 schriftlich bis 21. Juli  
 entgegen.

# Mein Saison-Ausverkauf

wird auch in den folgenden Tagen durch seine ganz  
 besonders niedrigen Preise große Vorteile bieten. Ich habe  
 mir vorgenommen, unter allen Umständen mein Lager in

## Sommerbekleidung für Herren, Damen und Kinder

gründlich zu räumen. Ich weise ebenfalls darauf hin, daß  
 nur tadellose, einwandfreie, moderne Waren  
 zum Verkauf kommen.

Ich bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.



Hauptstr. 77      Telefon 200 Riesa      Telefon 200      Hauptstr. 77

**Waldschlösschen Röderau.**  
 Regen Sonnabend (Anfang 7 Uhr)  
**feiner Sommernachtsball.**  
 - Rösche Beyer. -  
 Hierzu ladet freundlichst ein      Alfred Jentich.

**Gasthof Gohlis.**  
 Sonntag, 21. Juli  
**Ballmusik.**  
 für Stimmung sorgt die Hauskapelle.  
 Freundlichst ladet ein      H. Raup.

**Konzert- u. Ballhaus Sageritz.**  
 Sonntag: Sportlerball.

**Jugendbund Poppitz-Mergendorf.**  
 Zu unserem am Sonntag, 21. 7. im  
 Gasthof Mergendorf stattfindenden  
**Öffentlichen Sommernachtsball**  
 laden wir alle Mitbürger sowie Gäste  
 herzlich ein. Der Vorstand.  
 Riesaer Platz, Mergendorf, Poppitz.

**Bahnhofscatè Zeithain.**  
 Morgen Sonnabend abend  
**Müller-Konzert.**  
 Klavierstücke und höchste Kunstschöpfung.  
 Es laden ergebenst ein      Otto Schmidt u. Frau.

**Gasthof Jahnshausen.**  
 Sonntag, den 21. Juli  
**große öffentliche Ballmusik.**  
 Ergebenst ladet ein      Ernst Richter.

**Turnverein Seerhausen.**  
 Sonntag, den 21. Juli 1929  
**Kinder- u. Sommerfest.**  
 2-4 Uhr Spiele auf dem Schützenplatz, 4-5 Uhr  
 Turnen, Fortführungen u. Konzert im Gasthof Seerhausen.  
 Ab 7 Uhr großer Ball.  
 Es laden alle Freunde und Gäste herzlich ein  
 der Vorstand und Albert Glawitz.

1 laut. Fahrzeugs, 2 von lauerder  
 Emaille-Licht, beständig, verkauft  
**L. Winkler**  
 Bobers. Hauptstr. 49.

**Chem. lang. Finanzbeamter**  
 erlebte alle Buch- und  
 Steuerangelegenheiten, Einrichtung  
 und Führung der Bücher,  
 bill. Beratung u. strengste  
 Disziplin zugesichert.  
 Off. u. C. 2066 a. Tagl. Riesa.



Sollten u. ähnliches  
 Sachen-Lager  
 jederzeit groß. Lager.  
 Große Sonderausstellung  
 in unserem Gartengebäude

**Riedel**  
 Die Sonntag Fr. verleiht  
 25 Mark.

Wie einft — im Sommer 1914.

Die Welt ist im allgemeinen auf Frieden eingeleitet, gefährliche Situationen sind gerade eben erst überwunden und sollen durch bevorstehende weitere Konferenzen bereinigt werden; die gefährliche Menschengattung der Diplomaten und Militärs befindet sich zu einem großen Teil in Sommerurlaub. So glauben sich auch die Völker beruhigt ihrer Sommererholung hingeben zu können. Das war so nach den Balkankriegen im Sommer 1914, und das ist wieder so nach der Pariser Sachverständigenkonferenz und der Beendigung des chinesischen Bürgerkrieges. Mitten in diese sommerliche Ruhezeit hinein droht plötzlich das Gespenst unmittelbarer Kriegsgefahr. Rußland bricht die normalen Beziehungen mit China ab. Im Hintergrund dieser Spannung steht der Kampf um die fruchtbare, von 80 Millionen Menschen bewohnte Mandchurien, die dreimal so groß wie Deutschland ist. Um die Mandchurien ist es auch vor 15 Jahren schon zwischen dem damals noch zaristischen Rußland und Japan zu einem schicksalsschweren Kriege gekommen. Sowjetrußland, trotz aller Versicherungen seiner Friedensliebe, auf den Bahnen des alten, zaristischen Rußlands: Alle am mandchurischen Streit direkt beteiligten Mächte, Rußland, China und Japan haben den Kellogg-Pakt unterzeichnet. Dieser macht den Unterzeichnern die friedliche Erledigung ihrer Interessengegenstände zur Pflicht. China und Japan sind Mitglieder des Völkerbundes. Auch für diesen besteht die Pflicht, eine friedliche Erledigung des Streitfalles zu versuchen, trotzdem Sowjetrußland noch nicht mit in Genf am Tische sitzt. Eine starke Bewegung für Ausbau des Völkerrechts, eine leidenschaftliche friedensgegnere Bewegung, unter der Parole: „Nie wieder Krieg!“ geht durch die ganze Welt. Man mag es nicht glauben, daß trotz all dieser friedlichen Tendenzen, trotz der noch so lebendigen Erinnerungen an all die Schrecken des Weltkrieges der neue Krieg im fernsten Osten ausbrechen könnte. Aber die Optimisten, die so denken, sind heute Kleinlaut, als 1914. Hatte man nicht auch damals schon die gränzenhaftesten Schilderungen der blutigen Schlachten in der Mandchurien und der grausamen Kämpfe auf dem Balkan? Die Leute, die das Schicksal der Völker in Händen halten, haben sich damals nicht abschrecken lassen. Ob sie sich heute abschrecken lassen? Und wenn sie es, wie leider wahrscheinlich, nicht tun, was wollen, was können die friedliebenden Völker gegen die Kriegsbereitschaft ihrer verantwortlichen Vertreter tun? Täuschen wir uns also nicht! Man braucht noch nicht alle Hoffnung fahren zu lassen, aber verdammt ernst sieht es in Ostasien aus. Rußlands Ablehnung der friedlichen Antwort auf sein Ultimatum ist noch nicht der Krieg. Zunächst droht Rußland noch mit anderen Maßnahmen: Abberufung aller Vertreter Rußlands von chinesischem Boden, Ausweisung aller chinesischen Vertreter aus Rußland, Sperrung des Verkehrs mit China, Abberufung aller russischen Beamten von der ostchinesischen Eisenbahn. China würde durch diese Maßnahmen hart getroffen, aber noch viel härter, aller Wahrscheinlichkeit nach Rußland selbst. Die russischen Beamten der Bahn würde China geradezu mit Wonne abgeben sehen. Die Wirkung der übrigen Maßnahmen würde es abwarten und ausgleichen suchen. Der ganze, auf diese Weise entstehende Zustand wäre von dauernder Gefährlichkeit und unheilvoll für einen größeren Zeitraum tragbar. Wollen vielleicht beide Parteien, indem sie auf diesen unheilvollen Zustand hinführen, neue internationale Vereinbarungen in der Mandchurien erzwängen? Das wäre noch die glücklichste Deutung! Es bliebe andernfalls nur die Entscheidung durch Handgranaten und Giftgasbomben.

Auf den letzten Anlaß gesehen, hat China sicherlich Unrecht. Es hat gültige Staatsverträge gebrochen und Schritte getan, die dem Völkerrecht widersprechen. Auf die tieferen Ursachen des Konfliktes gesehen, ist China im Recht. Die Staatsverträge, die das zaristische Rußland mit China abgeschlossen, müßten Chinas Schwächezustand berücksichtigen und schufen eine Lage, die für ein nationales geordnetes und wiedererwachtes China tatsächlich unerträglich ist. Man müßte den Konflikt kommen lassen, auch in Moskau. In den Jahren nach dem Weltkrieg hat eine wahre chinesische Völkerwanderung nach der Mandchurien eingesetzt. Das Land ist immer chinesischer geworden. Gemäß braucht Rußland den bequemeren Zugang nach Vladivostok, den einstigen größten Ausfuhrhafen für sibirische Produkte am Großen Ocean. Die schon gedachte, durch wenig ergebnisreiche Verhandlungen, außerdem einen großen Umweg bedeutende Amur-Bahn wird nie ein wirksamer Ersatz für die ostchinesische Bahn sein können. Aber wollte Rußland, auch unter den gegenwärtig vollständig veränderten Verhältnissen seine Lebensinteressen im fernsten Osten wahren, dann hätte es längst andere Wege suchen müssen, als den der uneingeschränkten Aufrechterhaltung zaristischer Verträge. Und Chinas Vorwurf der bolschewistischen Propaganda kann russischerseits als solange nicht mit Erfolg zurückgewiesen werden, als immer noch in offiziellen und offiziellen Dokumenten von Moskau aus die Weltrevolution propagiert wird. Man wird deshalb im Westen der Sache, trotz aller Schreckhaftigkeit in Tschangkaitscheks Vorgehen auf Chinas Seite stehen und von der russischen Regierung hoffen müssen, daß sie modernere Formen für den Ausgleich der russisch-chinesischen Interessen in der Mandchurien finden möge.

Keine Räumungsangelegenheiten.

• Koblens. (Kolonien.) Zu der durch verschiedene Zeitungen gehenden Mitteilung über Räumungsangelegenheiten in der zweiten Zone erzählt der Vertreter der Telegraphen-Union aus unterrichteten Kreisen: Aus einer Freigabe von sieben Wohnungen in der zweiten Zone auf Räumung zu schließen, ist vollständig verfehlt. In der Stadt Koblenz allein sind immer noch 900 bis 1000 reichsleere oder räumliche Wohnungen beschlagnahmt, so daß die Freigabe von sieben Wohnungen überhaupt nicht ins Gewicht fällt. Diese sieben Wohnungen werden von der Besatzung lediglich aus dem Grunde freigegeben, weil sie zum Teil schon monatelang leer standen. Weiter wird gemeldet, daß auf der Festung Ehrenbreitstein nur noch sieben Mann als Flaggkommando stationiert seien. Auch das hat mit einer Räumung der zweiten Zone nichts zu tun, da dieses Kommando seit über einem Jahre die einzige Besatzung der Festung Ehrenbreitstein bildet.

Frankösishe Gerüchte über eine Verschiebung der Reparationskonferenz.

• Paris. Journal will aus London berichten können, daß man in gewissen englischen Kreisen zu verstehen gebe, die internationale Konferenz zur Liquidierung des Krieges könnte um einige Wochen eventuell sogar bis zum Monat Oktober verschoben werden. Man ruge an, daß sich die englischen Staatsmänner und Briand gelegentlich der Völkerbundtagung im September zunächst einmal ausprechen sollten. Gewisse englische Organe deuteten auch an, daß England und Frankreich sich schließlich auf Brüssel als Konferenzort einigen könnten.

Politische Tagesübersicht.

Wichtiges Oberst von Dergens von der Presse. Der langjährige Vorgesetzte des Reichswehrministeriums Oberst a. D. Karl von Dergens hat sich am Donnerstag von der Presse verabschiedet. Das Scheiden dieses Offiziers wird von der Presse aller Parteirichtungen allgemein bedauert. Zum Nachfolger Dergens ist Hauptmann Marx ernannt worden. Disziplinarkommission in Preußen. Einem Wunsch des Landtags entsprechend wird laut „Völkischer Zeitung“ die preussische Regierung in der nächsten Zeit eine Disziplinarkommission ernennen, für die die Vorbereitungen bereits im Gange sind. Es sollen alle Disziplinarrichtliche daraufhin durchgeprüft werden, ob und inwieweit sie Raum für einen Gnabenerweis lassen. Es handelt sich also, ähnlich wie bei der letzten preussischen politischen Kommission, um Einzelbegnadigungen, in die auch Disziplinargerichte nichtpolitischer Natur einbezogen werden.

Volincars wiederhergestellt. Ministerpräsident Volincars ist von seiner Unpöpslichkeit vollkommen wieder hergestellt und wird heute in der Kammer erscheinen.

Clones über die Ablehnung des Einreisegesetzes Tragis. Der englische Staatssekretär des Innern Clones legte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses die Gründe für die Ablehnung des Einreisegesetzes Tragis dar. Die Regierung habe bestritten, erkläre er, daß gewisse Kreise, wenn Tragis zugelassen worden wäre, seine Anwesenheit benutzen würden, ihre Pläne zu verwirklichen, und daß der Regierung daraus große Schwierigkeiten erwachsen würden.

Sowjetrußlands Vorgehen über Frankreich. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist man in russischen politischen Kreisen über die Aussäuerungen in der Pariser kommunistischen Organisation aufgebracht. Die Sowjetpresse veröffentlicht Einzelheiten, nach denen das russische Flugzeug „Kriegler der Sowjets“ beim Landen in Frankreich nach kommunistischer Presse durchsucht worden sei. Die Sowjetregierung will gegen den Ton der französischen Presse in dieser Angelegenheit Einspruch erheben.

Sieben Deutsche im Landestrat Südwestafrika. Die Deutsche Kolonialgesellschaft erhält aus Windhof die Nachricht, daß außer den vier gewählten deutschen Abgeordneten zum Landestrat von Südwestafrika drei deutsche Vertreter vom Verwalter ernannt worden sind. Die Zahl der deutschen Vertreter im Landestrat beträgt somit sieben. Da sieben Afrikaner gewählt sind und von dem Verwalter zu ernennenden sechs Mitgliedern des Landestrats drei deutsche Vertreter sind, ist das Verhältnis der Deutschen zu den Afrikanern sieben zu zehn. Der gewählte unabhängige Abgeordnete steht der deutschen Gruppe in vielen Fragen nicht feindlich gegenüber, so daß sich das Stimmverhältnis häufig auf acht zu zehn stellen wird. — Mit Rücksicht auf die Einwanderungspolitik der südafrikanischen Union in Südwestafrika darf man dieses Wahlergebnis immerhin als günstig bezeichnen. — Wichtig ist, die ungerichtete Behandlung der Deutschen im Erwerb des Staatsbürgerrechts im Schutzgebiet aus der Welt zu schaffen, so wird bei den nächsten Wahlen zum Landestrat das Stimmverhältnis sich ohne Zweifel wieder zugunsten der Deutschen verändern.

Verbot kommunistischer Zeitungen in Rußig und Reichensberg. In Anbetracht des geplanten „Roten Tages“ am 1. August hat das Polizeikommissariat in Rußig die kommunistischen Zeitungen „Der Kämpfer“ und „Der Internationale“ verboten. Die Polizeidirektion Reichensberg hat aus denselben Grunde ein Verbot für den Reichensberger „Vorwärts“ erlassen.

Eine Nichtigkeit. Die von zahlreichen Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß ein Russe dem Landratsamt in Stolp wichtige Mitteilungen über eine polnisch-französische Spionageorganisation in Ostdeutschland machen könne, wenn ihm 12 000 Mark bar gezahlt würden, entspricht, wie von der zuständigen Behörde mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen. Die Mitteilung hierüber erweise erfinden, da keiner der in Frage kommenden behördlichen Nachrichtenteile entsprechende Tatsachen bekannt geworden seien.

Rückführung der französischen Kammer. Die Kammer hat gestern um 12 Uhr die allgemeine Aussprache über die Schuldentilgung wieder aufgenommen. Als erster Redner sprach sich der Führer der Demokratisch-Sozialen Fraktion, Paul Renaud, für die Restitutionsfrage aus.

Sitzung des deutsch-polnischen Schiedsgerichts in Genf. In den letzten Tagen hat hier das deutsch-polnische gemischte Schiedsgericht unter dem Vorsitz seines Präsidenten Radenai aus Genf Sitzungen abgehalten, die gestern abgeschlossen wurden. Die Verhandlung betraf neben einigen kleineren Sachen, die ersten Fälle, in denen in Polen liquidierte Güterbesitzer von dem polnischen Staat Zulagenschuldungen verlangen, weil die erhaltenen Liquidationsentschädigungen unzureichend waren. Außerdem wurden einige Klagen polnischer Staatsangehöriger gegen das Deutsche Reich aus der Zeit der Döplon und die Klagen um die Demarkationslinie verhandelt. Das Gericht tritt nunmehr zu einer Beratungs-sitzung zusammen.

Sortierung der Debatte in der französischen Kammer.

Paris, 18. 7. Die Kammer setzte gestern vormittag die allgemeine Aussprache über die Schuldentilgung fort.

Zunächst sprach der radikale Abgeordnete Durand, der auf die außerordentliche Wirtschaftsmacht der Vereinigten Staaten hinwies, der gegenüber die europäischen Staaten sich zusammenschließen müßten, um ihre Lebensrechte zu wahren. Zu diesem Zweck sei die deutsch-französische Vereinbarung eine Notwendigkeit.

Als der radikale Abgeordnete Bergery, ehemaliger Generalsekretär der Reparationskommission und bekannt als Gegner Volincars, das Wort ergriß, um auf den Mißerfolg der Ruhrbesetzung zu sprechen zu kommen, entstand eine Auseinandersetzung zwischen den Abgeordneten Reibel und Perrot über die Haltung, die Marschall noch damals gegenüber der Ruhrbesetzung eingenommen hat. Reibel verlas einen an ihn gerichteten Brief des Marschalls vom 18. August 1924, in dem dieser über seine Rolle während der Londoner Konferenz spricht und erklärt, daß er nicht wollte, daß der Ministerpräsident sich mit seiner Person beuge, um die Schwächen der getroffenen Vereinbarungen zu entschuldigen. Perrot machte demgegenüber geltend, daß diese Bemerkungen sich auf die Frage der Sicherheit bezogen und daß der Generalsekretär Hoch am 22. August 1924 dessen Auffassung in der Kammer dahin wiedergegeben habe, daß die Besetzung der Ruhr für die Sicherheit Frankreichs nicht unerlässlich sei. Aufkommender Brand bezeichnete dies in einer kurzen Zwischenbemerkung als ein bedauerliches Verfahren, die Meinung der Militärs gegen die Handlungen der Regierung anzuspielen. Zum Schluß gebe es nicht die Militärs und die Regierung, sondern nur die Regierung. Marschall Hoch sei immer ein disziplinierter Soldat gewesen, und es sei bedenklich, ihn nachträglich eine politische Rolle spielen zu lassen.

Der Abgeordnete Bergery, der nunmehr in seinen Ausführungen fortfuhr, erklärte, daß er durch die Bemerkungen

Volincars, dessen Politik er angreifen will, sehr behindert sei. Er suchte an Hand zahlreicher Schriftstücke nachzuweisen, daß Volincars den Honar Plan rücksichtslos abgelehnt habe, ohne ihn auch nur lesen zu wollen, und ihm einen vollkommen unbrauchbaren französischen Plan entgegen-gestellt habe. Die Ruhrbesetzung sei nicht nur finanziell ein sehr schlechtes Geschäft gewesen, sie habe auch den Bankrott der französischen Zehle in allen wesentlichen Punkten herbeigeführt. Vor der Ruhr habe Frankreich weder von einer Herabsetzung seiner Forderungen noch von der Berücksichtigung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands etwas wissen wollen. Der Damesplan sei in dieser Hinsicht die vorläufige Liquidierung der Politik Volincars gewesen, mit dem Dames-Plan werde sie endgültig zusammenbrechen.

Ein geheimeres Attentat in Wien.

Wien. Als Bundeskanzler Stresemann gestern vormittag im Auto seine Amtsräume am Ballhausplatz verließ, kam es zu einem Zutritt, dessen Hintergründe noch nicht geklärt sind. Ein Mann, der vor dem gegenüber liegenden Hause gewartet hatte, zog einen Revolver hervor und wollte abdrücken. In seiner unmittelbaren Nähe stand ein Volkspolizist, der ihm die Waffe noch rechtzeitig entzück und ihn festnahm. Der Verdächtige behauptet, er habe lediglich beabsichtigt, in die Luft zu feuern, um auf diese Art Aufmerksamkeit zu erregen.

Wien. Ueber den Zwischenfall am Ballhausplatz wird an weiteren Einzelheiten bekannt, daß der Urheber des Zutritts nach seiner Verhaftung angeheben hat, ursprünglich tatsächlich ein Attentat geplant zu haben, und zwar auf den Bundespräsidenten. Anschließend hat er den Bundeskanzler mit dem Bundespräsidenten verwechselt, da sich der Bundespräsident zur Zeit nicht in Wien befindet. Es handelt sich um einen arbeitslosen Schneidergehilfen, namens Anton Leitner, der aus Kärnten stammt und vor einigen Tagen aus Düsseldorf nach Wien gekommen ist. Er gab an, daß nach seiner Ansicht der Bundespräsident für das Gland und die Arbeitslosigkeit in Oesterreich verantwortlich zu machen sei. Deshalb habe er gekocht, ihn niederzuschlagen zu können. Angesichts der zahlreichen auf dem Platz aufgestellten Volkspolizisten habe er jedoch erkannt, daß sein Plan ausichtslos sei, und habe auf einen der dort aufgestellten Sicherheitsbeamten zielen wollen. Die Wiltke hat übrigens versagt, und Leitner hat sie fortgeworfen. Leitner ist nach seiner eigenen Angabe im verflochtenen Winter einige Monate in einer Irrenanstalt untergebracht gewesen.

Wien. Nach Feststellungen der Polizei über den arbeitslosen Leitner, der gestern vormittag am Ballhausplatz eine Wiltke gegen einen Polizeibeamten in Anschlag brachte, ist eine Schwester des Genannten, der selbst in den vergangenen Wintermonaten in einer Irrenanstalt in Feldhof bei Graz wegen Verfolgungswahns untergebracht war, in einer Irrenanstalt gestorben und eine andere Schwester befindet sich gegenwärtig in einer Irrenanstalt. Dem ganzen Vorfall wird hier keine große Bedeutung beigegeben.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.

Denver (Colorado). Der aus Chicago kommende Expresszug der Rocky-Mountain-Bahn kürzte gestern früh gegen 1 Uhr in der Nähe von Stratton in einem Sturz. Nach den bisherigen Meldungen sind 20 Personen ertrunken.

Das Eisenbahnunglück ereignete sich dadurch, daß der sonst leichte Zug durch die Regengüsse der letzten Tage sich in einen reißenden Strom verwandelt hatte und die Eisenbahnbrücke durch das Hochwasser unterpölpelt war. Die Lokomotive und der Tankwagen des aus 12 Stahl- und 8 Pullman-Wagen bestehenden Zuges entgleiten auf der Brücke. Die neun folgenden Personenzüge fuhrten ineinander. Die drei letzten Wagen blieben auf den Gleisen stehen. Die Lokomotive, der Tankwagen und 4 Personenzüge geriet völlig unter Wasser. Auch die benachbarten Straßenbrücken waren überpölpelt. Die Bergung der Verunglückten dürfte mehrere Stunden dauern, da man abwarten muß, bis das Wasser zurückgeht. Auf die ersten Nachrichten vom dem Unglück eilten die Kräfte aus den zahlreichen umliegenden Orten an die Unglücksstätte. Ein Krankenwagen wurde von der nächstgelegenen Station entsandt. Unter den 500 Passagieren des verunglückten Zuges, die fast alle im Schlaf überrascht wurden, befindet sich auch der Newporter Theaterunternehmer Morris Best.

Denver. Wie erst jetzt bekannt wird, sind nur ein Tankwagen und ein Pullmanwagen in den Bach hinausgerast. Nach den letzten Meldungen wurden acht Fahrgäste und ein Angehöriger der Pullman-Gesellschaft getötet und über 20 Personen verletzt.

Dampfer „Derfänger“ nicht in Gefahr.

Berlin. (Tel.) Ueber den Unfall des Lloyd-Dampfers „Derfänger“, der 40 Seemeilen vor Tingtau auf ein Riff aufgelaufen ist, liegen jetzt weitere Meldungen vor, wonach keine Gefahr bestehen soll, daß das Schiff verloren gehen könnte. Vielmehr soll es nur von einem Umschlag der augenblicklich dort herrschenden Witterungsverhältnisse abhängen, daß der „Derfänger“ von dem Riff wieder freikommt. Unter Beihilfe der bereits an der Unfallstelle befindlichen Bergungsdampfer dürfte das Schiff dann voraussichtlich nach Tingtau ins Dock gehen.

Der deutsche Schwallung nach Island.

Neufjavi. Flugschiffdirektor Cronan, der, wie gemeldet, mit einem Dornier-Flugzeug im Osten von Neufjavi gelandet ist, erklärte dem Vertreter von Rigaus Büro, er habe auf dem ganzen Fluge ausgezeichnetes Wetter gehabt. Auf den Färöern habe man nur eine Auslandslandung vorgenommen, um nach achtstündigem Fluge von der Insel Sölt aus Benin nachzufüllen. Der Flug von den Färöern nach Neufjavi habe 5 1/2 Stunden gedauert. Die benutzte Maschine war die der Amundsen-Expedition aus dem Jahre 1925 mit neu eingebauten Motoren. Zweck der Reise war die Bormahme von Untersuchungen in der Steuerung und im Radiolicht. Die Maschine führte keine Vork mit. Nach etwa fünf Tagen Aufenthalt in Island, wo Kund- und Versorgungsflüge unternommen werden sollen, beabsichtigt Direktor Cronan über Gotland nach Deutschland zurückzukehren.

## Delbrüds Belegung.

Wieder fand auf dem Salzensee Friedhof die feierliche Belegung Hans Delbrüds statt. Lange vor dem Beginn der Feier hatte sich die Friedhofskapelle gefüllt. Als offizielle Vertreter der Universität waren erschienen der Professor Eduard Norden und der Dekan der philosophischen Fakultät, Prof. Bradmann, der neue Generaldirektor der preussischen Staatsarchiv. Von hervorragenden Männern der Wissenschaft bemerkte man unter vielen anderen den Schwager des Verewigten, Adolf v. Arnack, die Historiker Friedrich Meinecke und Max Duns, sowie den Philosophen Max Stumpf. Vom Reichsministerium war Reichswehrminister General Ordner mit einer Reihe von Offizieren erschienen. Außerdem hatte eine Kapelle der Reichswehr neben der Kirche in der Friedhofskapelle Aufstellung genommen. Konfirmandenrat Fischer entwarf ein Bild des unerschrockenen Kämpfers, dem immer nur die Sache galt.

## Die Belegung Hugo von Hofmannsthal.

Wien. Donnerstag nachmittag um 15 Uhr fand in der Kirche von Raasdorf die letzte feierliche Einsegnung der Leiche des Dichters Hugo von Hofmannsthal statt, die im Altarraum der Kirche auf einem hohen Katafalk aufgebahrt war. Die Kirche war noch vom Leichenbearbeitungs seines Sohnes her schwarz aufgeschlagen. Da man den Freunden des Dichters noch am Vormittag Gelegenheit geben wollte, das Antlitz des Toten zu sehen, war in dem früheren Leichenhaus ein Glasfenster eingeschritten worden. Am Morgen wurden über 80 Kränze niedergelegt. Darunter solche vom Bundeskanzleramt, des Unterrichtsministeriums, der deutsche Gesandte, Graf Verdenfeld, der italienische Gesandte, Kurist, der holländische Gesandte, der tschechoslowakische Gesandte und Bürgermeister Feig. Die Feier begann mit einem Gesangsbeitrag des Staatsoperorchesters. Darauf fand die feierliche Einsegnung statt. Nach der Feier zog ein unabsehbarer Kranzzug zum Friedhof. Im Zuge schritten auch drei Franziskaner Mönche, die den letzten Wunsch des Toten erfüllt hatten, der im Franziskaner Habit beigelegt werden sollte. Neben wurden auf Wunsch des Verstorbenen nicht gehalten.

## 60 Ehrensteine am Nationaldenkmal für die Sannenberg-Gefallenen.

Wien. Mit der feierlichen Weihe des Sannenberg-Nationaldenkmals im Herbst 1927 war nur das Außenbild des Denkmals der Öffentlichkeit übergeben worden. In einer Mitgliederversammlung des Sannenberg-Nationaldenkmalvereins legte nun der Vorstand den Bericht über die weiteren Ausschauen des vergangenen Jahres und über die noch durchzuführenden vor. Im vergangenen Jahre ist u. a. der Denkmals-Worplatz plantiert und gefeilt und an der Hauptterasse ein Autoparkplatz geschaffen worden. Für die jährliche Ausgestaltung nach einem Plan von Gartenarchitekt Schneider-Rüchberg hat der Bund Deutscher Baumkulturbesitzer die notwendigen Sträucher gestiftet. Sehr wertvoll wirkt das auf dem Ehrenhof aufgestellte 12 Meter hohe kupferne Kreuz, dessen Sockel vielleicht später mit Reliefs, Sinnbildern der Laten der gefallenen Soldaten der Jugendbergen und der des in der Nähe des Denkmals gelegenen Sportplatzes betrieblen. In 2 Türmen sind getrennt für Knaben und Mädchen 80 Lagerstätten geschaffen worden neben Tages- und Nachräumen, Duschanlagen und Nebengebäude. Für das laufende Baujahr ist die Anlage zweier Eingangsbauten sowie einer Tankstelle geplant. Auch soll einer der Türme und zwar der Fahnenurm, vollständig ausgebaut werden. Von ihm aus wird man eine gute Fernsicht über das Schlachtfeld haben. Eine Wiesenterrasse, die mindestens 15-20000 Menschen am Denkmal vereinigt, wird anlässlich der Einweihung von 60 Gedenksteinen für die bei Sannenberg Gefallenen am 25. August veranaltet. Als ältester der einstigen Führer der Schlacht wird Madenken anweisen sein. Der Reichspräsident ist leider durch seinen Aufenthalt in Dittamszell am persönlichen Erscheinen verhindert.

## Der Oberbürgermeister von Wiesbaden gestorben.

Wiesbaden. (Telunton.) Der Wiesbadener Oberbürgermeister Friedrich Travers ist am Mittwoch im Alter von 55 Jahren einer schweren Lungen- und Rippenfellentzündung erlegen. Oberbürgermeister Travers wurde am 14. August 1874 in Karlsrude als Sohn des verstorbenen Oberlandesgerichtsrats Heinrich Travers geboren. 1903 trat Oberbürgermeister Travers in die Dienste der Wiesbadener Stadtverwaltung und amtierte von 1913 bis 1925 als zweiter Bürgermeister. Seit 1925 verwaltete er das Amt des Oberbürgermeisters.

## Die Sachlieferungs-Betrugsaffäre.

Paris. Vor der Pariser Strafkammer begann gestern nachmittag der Prozess gegen den Pariser Sachlieferer Augustus Sany, der in die große Sachlieferungs-Betrugsaffäre verwickelt ist. Sany war gegen eine Kaution von einer Million Franken aus der Untersuchungshaft entlassen worden, ist jedoch nach Holland geflüchtet. Nach langwierigen Verhandlungen hat ihn die holländische Regierung ausgeliefert. Sany wird beschuldigt, durch fingierte Lieferungen den französischen Staat um rund 200 Millionen Franken geschädigt zu haben. Mit ihm sind ein Deutscher namens Louis Goldschmidt und ein Holländer namens Gubbena, sowie ein holländischer Makler der Brief angeklagt, die jedoch vor Gericht nicht erschienen sind.

## Aufruf an die radikale Jugend Europas!

Berlin. Der Reichsbund der Deutschen Jungdemokraten erläßt einen Aufruf an die radikale Jugend Europas, in dem es u. a. heißt: Wir deutsche Jungdemokraten sind entschlossen, mit allen Kräften für die Verständigung der europäischen Nationen zu arbeiten, um neuen kulturellen und wirtschaftlichen Niedergang von unsern Völkern fernzuhalten. Die europäische Demokratie darf sich nicht mit der Verteidigung des Bestehenden begnügen, sie muß zum Angriff übergehen! Nur dadurch, daß sie neue, kühne und radikale Lösungsmöglichkeiten für die wirtschaftlichen und sozialen Nöte aufzeigt und mit Mut und Konsequenz an ihrer Durchführung arbeitet, wird sie sich behaupten und verlorenes Terrain zurückgewinnen können. Eine Aussprache über die Situation der europäischen Demokratie herbeizuführen und

die Möglichkeit zu einer gemeinsamen Democra... und von dem tiefen Gefühl der Verantwortung für die Zukunft Europas getragenen Zusammenarbeit zu schaffen, soll der Zweck eines Kongresses sein, zu dem wir deutsche Jungdemokraten unsere Kameraden aus den radikalen, liberalen und demokratischen Jugendorganisationen aller Länder Europas hiermit auf das herzlichste einladen. Der Kongress soll vom 18.-17. November d. J. in Berlin stattfinden.

## Empfangsveranstaltungen für die „Bremen“.

New York. Die Jungmänner der „Bremen“ wird hier mit dem größten Interesse verfolgt. Die Blätter berichten ausführlich über die Fahrt. Die „Bremen“ wird bei der Ankunft an der Quarantäne mit einem köstlichen Empfangsausflug begrüßt werden. Bürgermeister Walker wird Dienstag nachmittag das an Bord der „Bremen“ befindliche Flugzeug auf den Namen „Newport“ taufen.

## Telegrammwechsel

zwischen Vorkämmerer Schurman und Präsident Seineden an Bord der „Bremen“.

Bremen. Der amerikanische Vorkämmerer in Berlin, Dr. Schurman, telegraphierte anlässlich der Jungmänner der „Bremen“ an den an Bord befindlichen Präsidenten Seineden: Ich möchte Ihnen gratulieren zu der glücklichen Fahrt der „Bremen“ und Ihnen meine besten Wünsche zu der Jungmänner überbringen. Möge das große neue Schiff sich als neues Mittel erweisen, unsere beiden Völker durch Handel, Verkehr und insbesondere in persönlicher Freundschaft und im gesellschaftlichen Verkehr in gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Würdigung einander näher zu bringen.

Präsident Seineden erwiderte von Bord des Dampfers „Bremen“ telegraphisch: Bitte, empfangen Sie meinen wärmsten Dank für Ihre so gütige Botschaft, die ein neuer Beweis der großen Freundschaft ist, welche Sie uns bei der Taufe unseres Dampfers „Europa“ im vergangenen August zeigten. Ich hoffe aufrichtig, daß die Wünsche, die Sie in dieser Botschaft zum Ausdruck brachten, sich erfüllen und daß die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sich weiter vertiefen werden.

## Flugzeug-Jubiläum.

Die Luftfahrt feiert das zehnjährige Jubiläum des ältesten Verkehrsflugzeuges Deutschlands. Berlin. (Tel.) Am 18. Juli 1919 trat die erste Danksagung tragende Maschine vom Typ Junkers ihren ersten Flug an und ist seitdem auf fast allen innerdeutschen und internationalen Strecken eingesetzt und von den bekanntesten Flugkapitänen gefeuert worden. Am gestrigen Jubiläumstage flog sie auf der planmäßigen Strecke Dresden-Berlin, Berlin-Stettin und zurück. Zu Ehren der Maschine wurde vor dem Start in Dresden und nach der Landung auf dem Zentralflughafen Tempelhof eine kleine Feier veranstaltet.

## Vom Stinnes-Prozess.

Berlin. Im Stinnes-Prozess folgte in der Reihe der Plaidoyers am Donnerstag dasjenige des Verteidigers der Angeklagten v. Waldow, Rechtsanwalt Dr. Ehlers. Er plaidierte auch auf Freilassung, wobei er das Hauptgewicht darauf legte, die Beweislast des Geständnisses von Waldows in der Voruntersuchung zu entkräften. Schon die erste Vernehmung mit der Gefängniswache in Salzbura habe auf den im Inneren bereits erschütterten Angeklagten einen tiefen Eindruck gemacht. Der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Brühl, habe dann auch unzulässig auf den Angeklagten eingewirkt. Der Verteidiger berief sich zum Beweise dafür auf die Angaben eines Altmaier Rechtsanwalts, demgegenüber der Untersuchungsrichter gleichfalls Vernehmungsvorlesung unternehmen haben soll. Die Folge dieser Behauptung ist unter Umständen, daß die Beweisaufnahme noch einmal eröffnet werden muß. Die Gründe, die v. Waldow für den Widerruf seines Geständnisses vorgebracht hat, sucht der Verteidiger als glaubwürdig nachzuweisen. Nachdem R. A. Ehlers wiederholt betont hatte, daß v. Waldow von Anfang bis zu Ende an die Legalität des Geschäfts geglaubt habe, beantragte er zum Schluß die Freilassung des Angeklagten. Heute Freitag sollen die Verteidiger des Angeklagten Stinnes zum Wort kommen.

## Brand im Emdener Außenhafen.

Emden. Im Emdener Außenhafen ist in dem großen Kesselraum, von der Westfälischen Transport-Aktiengesellschaft verwaltetem Speicher, in dem sich 90 Tonnen Sauer der Firma Walter Rose-Bremen und annähernd 250 Tonnen Werke der Firma Fröhle, Bremen, sowie verschiedene Maschinen und der Motorenraum für den Betrieb der Elevatoren befinden, Großfeuer ausgebrochen. Der eine Getreidelevator ist erst vor ein paar Tagen erbaut worden. Der Brand wurde kurz vor 5 Uhr entdeckt und soll durch Selbstentzündung infolge der schon seit einigen Tagen anhaltenden heißen Hitze entstanden sein. Das Speicherdach, an dem augenblicklich Reparaturen vorgenommen wurden, hat in der Mitte eine Öffnung, durch die die Sonnenstrahlen ungehindert Zutritt hatten. Sofort nach Bekanntwerden des Feuers eilten die Emdener Feuerwehr sowie drei Löschboote der Privatfeuerwehr, zwei Löschboote der Westfälischen Transport-Aktiengesellschaft und der Leichter der holländischen Wasserbauamts an die Brandstelle. Durch den Brand sind die an der Ostseite des Speichers liegenden Schienentränge, die zur Außenhafenmole führen, für den Güterverkehr lahmgelegt. Der Wind weht ziemlich kräftig nach dem Wasser, jedoch für den benachbarten bis zum Dach mit Holz gefüllten Speicher der Emdener Verkehrs-Gesellschaft (Vogel), einer Tochtergesellschaft der Sany, und für die darüber liegenden Speicher der Sany, keine Gefahr besteht. Die gelblich-schwarzen Rauchwolken sind bis zur Stadt hin sichtbar. Auf den Brücken und auf dem gegenüberliegenden Deich haben sich viele Neugierige angesammelt. Die Startstrom- und auch die Telephonleitungen der getriebenen Ostseite sind sofort ausgeschaltet worden, um Unglücksfälle zu vermeiden. Einige mit Langholz beladene Güterwagen konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der durch den Brand ansehnliche Sachschaden wird auf etwa eine halbe Million Mark geschätzt.

## Kunst und Wissenschaft.

Professor Jeremias Ehrendorfer der Theologie. Die theologische Fakultät der Universität Leipzig hat ihren früheren Ordinarius Lic. theol. et Dr. phil. Joachim Jeremias, den jetzigen ordentlichen Professor der Theologie an der Universität Greifswald, ehrenvoller zum Doktor der Theologie ernannt. Prof. Jeremias arbeitet auf dem Gebiete des Neuen Testaments und der jüdischen Religion. Er lehrte lange Jahre an der deutschen Herderakademie in Riga, dann an der Universität Berlin.

## Vermischtes.

Eine lebendige Familie ertrunken. Nach einer Meldung aus Dacca in Bengalen sind sieben Personen einer Familie, die in einem Boot einen Fluß überqueren wollten, infolge Kenterns des Bootes ertrunken.

Die Jenaer Todesmessen vor Gericht. Vor dem Jenaer Schöffengericht fand gestern der übliche Ausgang einer zwischen Angehörigen der Jenaer Studentischen Verbindung Athenaria und Germania im Juli ausgegangenen Messer der Nachspiel. Der 20-jährige Student der Medizin Werner Schöning aus Ebersdorf (Graubünde) war angeklagt, den Gegner, den Studenten Kerntschau getötet zu haben. Bei der Messer drang der Schläger Kerntschau in die Mundhöhle. Auch das Gebirn wurde verletzt, und Kerntschau starb bald darauf. Die Beweisaufnahme ergab, daß eine absichtliche Tötung auf keinen Fall in Frage kommt. Vom Beschuldigten wurde darauf hingewiesen, daß es sich um eine Veranlassung äußerst unglücklicher Umstände handelt, und daß der Fall als Einzelfall betrachtet werden muß. Das Gericht sprach den Angeklagten von der Anklage wegen Tötung frei, da die Wirkung ungewollt war. Gegenüber stellte sich das Gericht auf den Standpunkt, daß der Schläger als tödliche Waffe zu betrachten sei und beurteilte den Studenten Schöning wegen Teilnahme am Zweikampf und Vergehens gegen das Strafgesetzbuch zu 6 Monaten Gefängnis. Der Gastwirt Dill wurde wegen Beihilfe zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ein D-Jugomotoristfahrer durch einen Steinwurf verletzt. Der D-Jugomotoristfahrer des D-Juges Berlin-Rhin mußte am Bahnsteig Essen-West den Zug zum Halten bringen, weil er beim Passieren der Schwannensand-Brücke in Essen durch einen Wurf mit einem schweren Stein am Kopf berührt getroffen wurde, daß er eine stark blutende Wunde davontrug, die er erst verbinden lassen mußte. Der Zug konnte nach einem Aufenthalt von sieben Minuten weiterfahren.

Rehrere Eindruckskolonnen zugleich vor Gericht. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann am Donnerstag die Verhandlung gegen zwei verdächtige Berliner Eindruckskolonnen, denen 33 Einbrüche in und um Berlin zur Last gelegt werden. Im ganzen haben sich 17 Angeklagte wegen schwerer Eindruckskolonnen oder Diebstahl zu verantworten, darunter die Führer der beiden Kolonnen Konrad und Ostermann. Die Kolonne Konrad hat 23 Einbrüche in den Berliner Vororten auf dem Kirchhof. Vor allen Dingen wurden Teppiche und Silber gestohlen. Die Kolonne Ostermann hatte ihre Tätigkeitssphäre in das Zentrum Berlins verlegt, wo sie besonders Leberhandlungen ausübte. Der gemeinsame Dieb der beiden Kolonnen war der Chauffeur Dahn, der mit seinem Wagen die Sohle (Weste) zu der Teppichhändlerin Toni Meier am Kurfürstendamm brachte. Diese ist gleichfalls wegen Diebstahl angeklagt. Eine kleine Sensation war die Behauptung des Angeklagten Dahn, der als erster festgenommen worden war und die Mitgefänger der beiden Kolonnen verpöbelte hatte: Im Amerikahausgefängnis sei er in der Freistunde von einem ihm völlig unbekanntem Gefangenen überfallen und mißhandelt worden. Da Dahn fürchtete vor der Rede seiner Komplizen hatte, beschloß das Gericht, ihn in Abwesenheit der übrigen Angeklagten zu vernehmen. Die Anklagebank wurde zu diesem Zweck völlig geräumt.

Der Vorfall Fellner. Der unter dem Verdacht der Beteiligung an der Ermordung der Frau Fellner im Kaiserpark bei Wien hier verhaftete Fabrikant Gustav Bauer aus Wien ist gestern vormittag zur Vernehmung vorgeführt worden. Bauer gibt an, daß er geschäftlich in Berlin zu tun gehabt habe, nachdem er vorher in Forstheim und anderen Städten größere Transaktionen erlebt hatte. Weiter erklärte er, er habe Frau Fellner schon längere Zeit gekannt und bis zum Jahre 1926 in freundschaftlichen Beziehungen zu ihr gestanden. Später wechselten sie noch Briefe, doch will er die Frau nicht mehr persönlich getroffen haben. Er bestreitet auch, an ihrem Tode schuldig zu sein.

Rottlandung eines Leichter Ballons in der Tschechoslowakei. Das Tschechoslowakische Pressebüro meldet über die Rottlandung eines deutschen Ballons am 15. Juli um 7 Uhr bei der Gemeinde Hoch-Chumec im Bezirk Leitfisch in Südböhmen: Die drei reichsdeutschen Reisepapiere veräußert, erklärten die ihrer Vernehmung, daß sie Mitglieder des Deutschen Luftfahrtverbandes in Leipzig seien, daß sie einen Sportflug unternommen hätten, und daß sie infolge Verlustes der Orientierung eine Rottlandung hatten vornehmen müssen. Bei der von Sicherheitsorganen unter Teilnahme von Vertretern der Militärverwaltung vorgenommenen Durchsicht des Ballons wurden ein fotografischer Apparat und einige Aufnahmen gefunden, die von den Sicherheitsorganen sichergestellt und vom Bezirksamt in Leitfisch beschlagnahmt wurden, da die Flieger keine Bewilligung zur Mitnahme eines fotografischen Apparats vorgelegt konnten. Da sonst in dem Ballon nichts Verdächtiges vorgefunden wurde und da der fotografische Apparat nach den Erklärungen des Vertreters der Militärverwaltung zur Aufnahme von Geländephotographien vom militärischen Standpunkt ungeeignet war, wurde den Fliegern vom Bezirksamt der Abflug gestattet.

Das Feuer in der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg gelöst. Zu dem bereits gemeldeten Feuer bei der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg wird weiter folgendes mitgeteilt: Der Brand brach gestern vormittag gegen 8 1/2 Uhr im Dachstuhl der Maschinenverarbeitungsmerkmale aus und griff auf die in der Galerie des Gebäudes untergebrachte Sattlerei über. Die Berufsfeuerwehr bekämpfte zusammen mit drei Fabrikfeuerwehren mit insgesamt 35 Schläuchleitungen das Feuer. Nach dreistündiger Tätigkeit gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und die Gefahr einer weiteren Ausdehnung zu verhindern. Der Dachstuhl des Gebäudes ist vollkommen abgebrannt und die Einrichtungsgegenstände sind zum größten Teil vernichtet. Der größte Schaden wurde durch die riesigen Wassermengen angerichtet. Wie die Verwaltung mitteilt, ist der Schaden nicht allzu beträchtlich. Der Betrieb erleidet keinerlei Störungen; die in der Werkstätte beschäftigt gewesenen Arbeiter sind anderweitig untergebracht. Als Ursache des Brandes wird ein Schaden an der elektrischen Leitung angenommen. Bei den Vorkarbeiten erlitten zwei Feuerwehreute leichte Rauchvergiftungen und mehrere andere unbedeutende Hautabfärbungen. Ein großes Aufgebot der Sanitätskolonne war mit mehreren Ärzten alsobald zur Stelle. Nachmittags konnten die Wehren wieder abziehen.

Schiffskatastrophe im Schwarzen Meer. Im Hafen von Constanza eingetroffene Dampfer berichten, daß sie nachts 200-Tonnen des 2000 Tonnen großen russischen Dampfers Wolga empfangen hätten, der am 16. Juli mit Passagieren und Fracht von Noworossisk in See gegangen war. Der Dampfer sei auf eine schwimmende Mine geraten. Er habe um 3 Uhr morgens gemeldet, daß er links und daß 17 Mann der Besatzung und 14 Passagiere ertrunken seien.

Explosion in einem Warenhaus in Mexiko. Durch eine Mielenexplosion wurde ein be-

Der Konflikt in Ssharen.

Ein Konflikt in Ssharen. Die chinesischen Blätter erklären, dass die chinesische Regierung nicht auf die letzte russische Note...

Einschreiten des Völkerbundesrates im Ssharen-russischen Konflikt unabweislich.

Genf. (Tel. Anst.) Die Donnerstag in Genf eingetroffene Nachricht vom offiziellen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Sowjetrußland...

Lebte Sunfprung-Weldungen und Selegamme

nom 19. Juli 1929. Mit seiner Familie in den Tod gegangen.

Berlin. (Sunfprung.) Der Kaufmann Vroslat hat sich wegen wirtschaftlichen Schwierigkeiten heute früh mit seiner Frau...

Blaugiger Zusammenstoß von Bahnbeamten mit einem Einbrecher.

Breslau. (Sunfprung.) Die Pressestelle der Reichsbahnverwaltung in Breslau teilt mit: In Grottau wurden heute früh nach 7 1/2 Uhr nach Einbruch des Personenzuges...

Großfeuer auf einem Gutshof. In Uslar (Regierungsbezirk Silbesheim). Der Gutshof der Malschütze Amelth bei Bodenfelde wurde gestern abend durch ein Feuer völlig vernichtet.

Zurückziehung des Ausweisungsbefehls gegen Direktor Kallenberg.

Ratowick. Wie die Woiwoda heute meldet, ist die Annahme der technischen Generaldirektors der Bismarckhütte...

Die deutsche Himalaja-Expedition. In London. Daily Telegraph meldet aus Kalkutta: Die deutsche Himalaja-Expedition unter der Führung Paul Bauer...

Die geplante Amerikareise Macdonalds. In London. Times meldet aus Washington: Im Staatsdepartement nimmt man nicht an, daß es Macdonalds Wunsch ist...

Die Ereignisse der russischen Generaloffensive in Ostung. In London. Daily Mail berichtet aus Peking: Der russische Generaloffensiv in Ostung wird voraussichtlich heute nach Peking abfahren...

Zum Eisenbahnunglück in Colorado. In Denver (Colorado). Von den 20 Personen, die getötet bei der Katastrophe auf der Rocky Island-Bahn...

Brandkatastrophe in Angora. In Angora. (Sunfprung.) Im Stadtzentrum brach heute nacht gegen 1 Uhr ein Brand aus, der in den Morgenstunden noch nicht gelöscht war...

Schachmeister Cassel in Newyork gestorben. In Newyork. Der Schachmeister Hartweg Cassel, bekannt als Organisator internationaler Schachturniere...

Standesamts-Nachrichten

am die Zeit vom 1. bis 18. Juli 1929. Standesamt Riesa I. (Ritzsa, Gemeinden Poppitz und Bergendorfs.)

geburt: Ein Knabe: Dem Mühlenarbeiter Hermann Karl Koch, hier; dem Krankenschwester Albert Emil Burckhardt...

Kufgebote: Der Arbeiter Arno Erich Arnold, hier, und die Arbeiterin Hulda Anna Backofen, hier...

Chesellschaftungen: Der Pfarrer Alfred Erhard Wils, hier, und die Verkäuferin Gertrud Frieda Thuring, hier...

Sterbefälle: Die Privata Wines Ida verm. geb. Börner, 78 J., hier; Anna Ruth Kubach, 5 Monate, hier...

Standesamt Riesa II. (Stadtteile Gröba und Merzdorf, Landgemeinden Oberferst, Forberge, Ressa und Pochra.)

geburt: Ein Sohn: Dem Eisenwerkarbeiter Emil Max Bachtel, hier; dem Werkführer Paulus Schmidt, hier...

Chesellschaftungen: Der Eisenwerkarbeiter Otto Ehrhardt Etzelt, hier; mit der Emma Clara Hulda Kessel, ohne Beruf...

Sterbefälle: Der Handelsvertreter Abraham Rarger, 48 Jahre alt, aus Leipzig.

Standesamt Riesa III. (Stadtteil Weida.)

geburt: Ein Mädchen: Dem Eisenhändler Arend Warken in Dresden-Neubau, 8 J., hier.

Chesellschaftungen: Der Dekorationsmaler Rudolf Gerhard Seder, hier; mit der Stenotypistin Clara Erna Urbach, hier.

Sterbefälle: Eine Totgeburt.

Marktberichte.

Table with market prices for various goods including wheat, flour, and oil. Columns include item name, unit, and price. Example: Weizen, märkischer, 255-257.

Eibbad 21 Grad C.

Wardhaus Warenhaus im Auslandsvertrieb vollständig zerstört. Der Sachschaden wird auf 800 000 Dollar geschätzt.

Explosion auf der Haderwiese. Gestern nachmittag ereignete sich auf der Haderwiese an der Südseite der Halbinsel Haderwiese ein schweres Brandunglück.

Woodsbrand in Obereschien. Seit Dienstag mittag wütet bei dem Dorf Groß-Geißig ein gefährlicher Woodsbrand.

Ein Berliner Theater unter dem Hammer. Die Komische Oper in Berlin, die früher im Kunstleben der Reichshauptstadt eine hervorragende Rolle spielte...

8000 Mark auf der Landstraße geraubt. Der mit dem Transport fortamtlicher Geber in Höhe von 8000 Mark beauftragte Forstarbeiter Wasse wurde gestern nachmittag bei der Fahrt von Aralow nach Binnow...

100 Jahre Bad Suderode im Harz. Das hübsch gelegene Bad Suderode im nordöstlichen Teil des Harzes, dem „Sonnenland“, feiert am 27. bis 29. Juli sein 100 jähriges Bestehen als Heilbad.

Amerikanische Studentinnen wissen sich zu helfen. Gestern trafen 100 amerikanische Studentinnen in Köln ein, wo sie den Dom besichtigen wollten.

Monumente aus Stahl.

Das Neueste in die Kunst der Bildhauerei aus dem Material unserer Zeit, nämlich aus Stahl. In allen Epochen der Weltgeschichte hat man diese Kunst gepflegt...

Table titled 'Wasserstände' showing water levels for various locations like Molbau, Eger, and Olpa. Columns include location, date, and water level.

Immerwährend

werden Reise-Kellern an das „Nieler Taschenblatt“ von allen Leitungsstellen und zur Vermittlung an viele von der Taschenblatt-Verlag, Gesellschaften zu empfangen.

**Antliches.**

Nachdem die Kreisbauernschaft Dresden in Ermächtigung des Kreisbauernrates den 1. Nachtrag zur Jagdsteuerordnung für den Bezirksverband der Kreisbauernschaft Großenhain genehmigt hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
611 Bez. Großenhain, am 16. Juli 1929.  
Bezirksverband der Kreisbauernschaft.

**1. Nachtrag**  
zur Jagdsteuerordnung für den Bezirksverband der Kreisbauernschaft Großenhain vom 20. November 1928.

In § 3 Biffer 2 wird nach dem ersten Satz eingefügt:  
Im Höchstfall ist jedoch ein Nachwert von 2,50 Mk auf 1 ha zu Grunde zu legen.

Der 1. Nachtrag tritt am 1. September 1929 in Kraft.  
Großenhain, am 3. Juni 1929.

Der Vorsitzende des Bezirksbauernrates.  
(Stpl.) (ges.) F. Ellrich, Amtshauptmann.  
II Bez. Bdd. 56/29.

Genehmigt in Ermächtigung des Kreisbauernrates.  
Kreisbauernschaft Dresden, am 2. Juli 1929.  
J. H.

(Stpl.) (ges.) Dr. v. Dörfle.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Wilhelm Winter in Riesa, Inhaber der Firma Gustav Grünberg Nachf. in Riesa, Käsefabrik, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den 14. August 1929, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte Riesa bestimmt worden.  
R 5/28. Amtsgericht Riesa, den 18. Juli 1929.

Sonabend, den 20. Juli 1929, vormittags 9 Uhr, soll im gerichtlichen Versteigerungsraum 1 Häufel versteigert werden.  
Riesa, am 19. Juli 1929.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

**Riesa a. Elbe**  
**Schützenplatz**  
Circus-Telefon 100.

**Heute!**  
Freitag, den 19. Juli, abends 8 Uhr  
**Eröffnung**  
des Riesen-Circus Amaranth  
**Morgen**  
Sonabend und ebenso am Sonntag nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ , und abends 8 Uhr:  
**2 x große Gala-Vorstellung**  
Nachm. für Kinder nur halbe Preise (auss. Saltengalerie).  
Vorverkauf in Riesa: Zigarrengeschäft Paul Böder, Hauptstraße 34 und ab vorm. 10 Uhr an den Circuskassen auf dem Schützenplatz.  
Billige Eintrittspreise von 50 Pfg. bis 4 RM.

**Am Ar Ant**  
Tierschau und Menagerie täglich 10-12 Uhr  
Sonntag vormittags 11-12 Uhr:  
**Kinder-Ponyreiten u. Frei-Konzert.**  
Montag, den 22. Juli, abends 8 Uhr:  
**Haupt-Vorstellung**  
Fahrradwache. Autoparkplatz. Die Direktion.  
Der Circus gastiert nur 4 Tage in Riesa a. E.

**Ein Ereignis für Riesa**

ist unter am Freitag, den 19. Juli beginnender  
**Saison-Ausverkauf.**

Wir haben es möglich gemacht, unsere allgemein bekannt billigen Preise nochmals herabzusetzen und bringen auch zum Ausverkauf nur streng moderne Herrenbekleidung.

Einiges Beifolgt:

Herrenanzüge	62.00	58.00	41.00	29.00	12.50
Herrenmäntel	64.00	58.00	42.00	32.00	19.00
Herrenhosen	12.50	9.00	7.50	3.00	1.95
Gummimäntel	22.00	18.00	13.00	11.50	7.50

Windjacken, Kälterjacken, Sommerjacken, Berufsbekleidung ebenso billige Preise.

Rufen Sie die Gelegenheit, denn es ist Ihr eigener Vorteil.  
**Fischels** Spezialgeschäft f. Herren- u. Knabenbekleidung, Riesa, Hauptstraße 29.

Die Bekleidung gegen W. Grohe, Wochra, nehme ich zurück.  
Th. Wurm, Wochra.

Herrenuhr gefunden  
a. b. Wene Wochra - Wrausitz.  
Abau. S. Wochra, Wochra 11b.

Grüne Strickweste  
von 15- bis 20-Größen  
verloren. Gen. Belohnung.  
abzug. Wochra 2. S. L.

**Ich verreise — —  
Hab ich auch alles?**

- Reiserolle
- Schwammbeutel
- Reise-Luftkissen
- Bade-Trikot und Mütze
- Badeschuhe
- Büstenhalter
- Hüftformer
- Kamm, Seife, Schwamm
- Toilette-Artikel

in reicher Auswahl und niedrigsten Preisen zu haben bei

**Gummi-Kuntze**  
am Capitol, Riesa.

Die moderne  
**Eschebach'sche**  
Reform-Küche



Ständige Möbel-Ausstellung

Besichtigung ohne Kaufzwang

Ist der Stolz jeder Hausfrau  
Zu beziehen durch  
**Louis Haubold**  
Riesa, Tausther Str. 20

**Dame im weißen Kostüm**  
welche den Zug 10.25 ab Dresden benutzte und in Riesa ausstieg, wird herzlich gebeten um ihre Adresse. Offerten unter K. 6760 beizubehalten.  
Seibitz.

Auf die billigen Lederwaren, welche bei Ernst Mittag im Schaufenster (Capitolpassage) ausgestellt sind, wird besonders aufmerksam gemacht.

Sensationelle praktische Neuheit!  
**Locken-**  
Kamm mit Doppelwellenzählung  
gen. gesch.



WELLEN-FRIER-KAMM

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Mark. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34. Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

**Drucksachen**  
für den geschäftlichen Verkehr  
liefert in modernster, sauberster  
Ausführung die besteingerichtete  
**Tagblatt-Druckerei**  
Riesa, Goethestraße 59.

**1a Tilsiter Edelkäse**, vollfett, ohne Rinde, Staniolpackung  
1 Wfb. 1.40 Johne, Bismarckstr. 24.

**Vereinsnachrichten**

Gewerkl. Deutsch. Lokomotivführer. Sonnabend 19.30 Uhr Bek. a. Wochra. Ortsgr.-Versammlung.  
R. S. der Schützengesellschaft. Sonntag, den 21. 7., früh 9 Uhr Schützenhaus. Wichtige Besprechung. Erscheinen aller erforderlich.  
R. S. Adler. Betr. Bundeswanderfahrt n. Weißen. Start am Sonnabend, 20. 7., 13 Uhr u. Sonntag, 21. 7., 9 Uhr ab Dampfbad. Nichtmitglieder können sich an der Fahrt beteiligen.  
Freie Verein. ehem. 108er Riesa u. Umg. Morgen Sonnab. ab 9 Uhr im Gold. Löwen Monatsversammlung. Wicht. Tagesordn., zahlr. Verh. erw.

**1 Stück nur 1.—** feinste Voll-Tafelbutter  
Johne, Bismarckstraße 24.

**Gut und  
genügsam!**

! will Sie Kundtschaft bedauern sein

Im Angebotsfall des  
**„Riesener Tagblatt“**  
finden Sie die Samen, die gute und gesunde Wägen anbieten.

**Kirchennachrichten**

8. Trin.-Sonntag.  
Riesa. Ackerkirche: 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Predigtgottesdienst (Wed.). Trin.-Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Gal. 3, 26, 27; Lied 283, (Wed.). 11 Uhr Kinderkirche (Schroeter). — Mittwoch, 24. 7.: abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus (Wed.). — Wochenamt für Kirchentanten: Wed.  
Gröba. 9 Uhr Predigt — 4. Hauptstück (Rofke).  
Weißa. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Unterredung II. Punkt. 8 Uhr in Fahrschule.  
Wrausitz. 8 Uhr Predigtgottesdienst.  
Wichitz. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Nachl. Unterredung.  
Wochra. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Unterredung.  
Wochra. 8 Uhr Predigtgottesdienst. — Donnerstag nachm. 3 Uhr Großmutterverein.  
Weißa. Dorf. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Predigtgottesdienst. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Kinderkirche. — Donnerstag 8 Uhr Jungmädchenverein.  
Weißa. Dorf. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Abendmahl und Laufen (Warrer Dittler). — Donnerstag Jungmädchenverein.  
Wochra. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Predigtgottesdienst.  
Wochra. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Predigt (Warrer Ludwig-Wäcker).  
Wochra. 10. Sonntag vorm. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Predigtgottesdienst. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Sonntagsschule. (Wochen-gottesdienste fallen wegen Abwesenheit des Predigers aus.)



# Das neue sächsische Baugesetz.

Bekanntlich hat das sächsische Ministerium des Innern einen Referentenentwurf für das geplante neue Baugesetz ausgearbeitet, dem jetzt die Begründung nachgefolgt ist. Nach eingehenden Ermüdungen hat es sich als zweckmäßig erwiesen, nicht den Weg der Novelle zu wählen, sondern

das gesamte Baurecht neu zu bearbeiten.

Da nur so die wichtigsten Rechtsfragen wirksam gelöst werden können. Bei der Abfassung des von uns schon früher mitgeteilten Entwurfes war der leitende Gedanke, die Bauaufsicht anzuregen und zu fördern durch technische und wirtschaftliche Erleichterungen im Bauen, soweit sie mit den öffentlichen Interessen nur irgend vereinbar sind. Daneben aber auch die Bedürfnisse der Bevölkerung, besonders in den Städten, nach der Beschaffung gesunder Wohnungen zu befriedigen, für Grünflächen und Spielplätze vorzusehen, den Bedingungen des modernen Verkehrs gerecht zu werden, und schließlich auch den ästhetischen Anforderungen Rechnung zu tragen, die heute auf dem Gebiete des Bau- und Siedlungswesens allgemein als berechtigt anerkannt sind. In gesetzestheoretischer Hinsicht sind alle die Vorschriften des alten Baugesetzes, die in der Ausführungsvorschrift bzw. in die Landesbauordnung verwiesen worden. Man kann daher künftig alle die Bestimmungen leichter ändern, die mit Rücksicht auf die fortschreitende technische Entwicklung besser bemessen gehalten werden.

Im ersten Abschnitt des Entwurfes ist eine Anzahl baurechtlicher Grundbegriffe näher bestimmt worden, die bei der Handhabung des Baurechts unentbehrlich sind; es handelt sich um das Baugrundstück, das Baurecht und den Nachbar. Von besonderer Bedeutung ist die

### Neuregelung des Nachbarrechts.

Dabei sind als Nachbar im Sinne des Baurechts nicht nur die Eigentümer von Grundstücken, deren Grenzen einander berühren, anerkannt worden, sondern alle Eigentümer sind zu einheitlichen Rechtsbeziehungen zusammengefaßt worden, deren Grundstücke zusammen das Gebiet eines Bauplanes oder eines Stadtviertels oder eines sonst zusammengehörigen Ortsteils bilden. Denn wenn in Abweichung von der ortsgesetzlichen Regelung in einem Viertel d. B. die Errichtung einer Fabrik genehmigt werden soll, werden davon nicht allein die unmittelbar angrenzenden Grundstücksbesitzer betroffen, sondern alle Eigentümer des Viertels. Es ist daher recht und billig, auch ihnen die Nachbarrechte nicht vorzuenthalten. Sie bestehen darin, daß jeder, dessen Grundstück durch die Genehmigung der Abweichung von den Bauvorschriften erheblich geschädigt oder an Wert gemindert wird, zur Erhebung von Widerspruch mit der Wirkung berechtigt ist,

daß die Abweichung nur mit seiner Zustimmung zugelassen werden kann. Derjenige, der sein Grundstück nach den Bauvorschriften bebaut hat, hat billigerweise Anspruch darauf, daß auch der Nachbar diese Vorschriften innehält, und daß zumindet eine Bebauung, die das Grundstück unter Abweichung vom geltenden Recht intensiver baulich ausnützt, dann nur mit seiner Zustimmung angeht, wenn sein eigener Besitz durch die intensive Bebauung eine Beeinträchtigung oder Verminderung erfährt. Nur dieser Grundgedanke gewährleistet einen gerechten Interessenausgleich.

Auch künftig soll als Grundlag gelten, daß die Erschließung eines im wesentlichen noch unbebauten Grundstückes die Aufstellung eines Bauplanes voraussetzt. Grünflächen müssen in Form zusammenhängender Flächen in Einzelstücken nahe vorgehalten werden.

Auf die Bodengestaltung und auf die bisherige bauliche Entwicklung der Gemeinde oder des Ortsteils ist bei der Bebauung der Bauplanes Rücksicht zu nehmen. Vor allem ist hinreichendes Gelände für die Errichtung von Kleinhausbauten zur Verfügung zu stellen. Neu ist die Forderung, daß bei der vorbereiteten Planung auch ästhetische Forderungen angemessen mitzureden sollen, wobei allerdings die Wirtschaftlichkeit der Planung nicht gefährdet werden darf.

Gewerbliche Anlagen können durch die Bauplanordnung auf einzelne Ortsteile beschränkt werden, auch können diese ausschließlich oder vorzugsweise gewerblichen Zwecken vorbehalten werden. An die Stelle des Ortserweiterungsplanes, von dem die Praxis fast keinen Gebrauch gemacht hat, soll künftig

### der Flächenaufstellungsplan

treten, der dazu dienen soll, die Entwidlung eines Ortes oder mehrerer benachbarter Orte, die ein zusammenhängendes Verkehrs- oder Wirtschaftsgebiet bilden, auf längere Sicht in ihren Grundzügen zu regeln und damit die Grundlage für die Aufstellung einzelner Bauplanes zu geben. Eine gesetzliche Regelung derartiger Flächenaufstellungspläne ist in Deutschland zum erstenmal für den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk durchgeführt worden. In England, Schweden und Frankreich haben sich derartige Pläne seit vielen Jahren als praktisch erwiesen. Das dichtbevölkerte Ruhrgebiet hat mit sachlichen Verhältnissen eine gewisse Ähnlichkeit. Erst wenn Flächenaufstellungspläne aufgestellt werden, die elastisch bleiben, ist es möglich, unter Zugrundelegung dieser Pläne Bauplanes in dem beschränkten Umfang festzusetzen, der den baulichen Bedürfnissen der nächsten Zukunft entspricht. Da Planungen von Entlastungs- oder Umgebungsart nicht

nicht im örtlich begrenzten Bauplan gelöst werden können, muß die Möglichkeit einer

### Regelung in zwischenörtlichem Rahmen

gesetzlich festgesetzt werden. Eine wesentliche Rolle hierbei spielen auch die veränderten Verkehrsverhältnisse. Neben den Verkehrsstrahlen, die nicht nur die Ausfall- und Durchgangsstrahlen, sondern auch Straßen und Eisenbahnen, Schiffahrtswege usw. einschließen, sollen im Flächenaufstellungsplan auch die zwischen diesen Verkehrsstrahlen und Verkehrsändern liegenden Flächen nach ihrer Nutzung festgelegt werden. Außer den Freizeitanlagen kommen die Flächen für Wohnzwecke, für gewerbliche Anlagen und Nutzungsflächen für Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft sowie Verabau in Betracht. Anliegerleistungen sollen auf Grund des genehmigten Flächenaufstellungsplanes nicht fallig werden. Im übrigen sind

### wichtige Änderungen bezüglich der Anliegerleistungen

vorgesehen. Der Entwurf geht davon aus, daß die öffentlichen Verkehrsflächen grundsätzlich von den Gemeinden hergestellt werden, daß also nicht nur derjenige die Straße baut, der zuerst daran ein Gebäude errichten will. Die Gemeinde kann aber den Ausbau einem Anlieger überlassen. Das Landbeschaffung ist so gedacht, daß jeder Eigentümer des zur Verkehrsfläche bestimmte Gelände an die Gemeinde gegen Entschädigung abzutreten hat, sobald mit der Herstellung der Straße begonnen wird. Das Gesetz stundet der Gemeinde die für Landbeschaffung dem Eigentümer zu gewährende Entschädigung bis zu fünf Jahren. Die Gemeinden können die Anliegerleistungen statt nach der Anliegerlänge auch nach der baulichen Ausnutzung nach Einheitsmaßen regeln, doch dürfen die Beiträge die Gesamtaufwendungen der Gemeinde nicht übersteigen.

### Die Möglichkeit zu

### baurechtlichen Enteignungen

(namentlich für Errichtung von Mittel- und Kleinwohnungen) durch das Ministerium des Innern ist erweitert worden. Zum Nutzen der Volksgesundheit und zur Befriedigung des Erholungsbedarfes der Bevölkerung können besonders zu bezeichnende Grünflächen in der Weise gesichert werden, daß jede veränderte Benutzung, besonders Bewässerung, von behördlicher Genehmigung abhängig gemacht wird. Man will dadurch bei den kommenden Stadterweiterungen Grünflächen, Wald- und Baumbestände erhalten, besonders bei den Großstädten Dresden, Leipzig und Chemnitz, dann auch bei Plauen und Zwickau.

### Das Bauverlaufsverfahren ist vereinfacht

worden. Die Bauverlaufsverfahren ist zu vereinfachen, wenn das Baurecht des Straßen-, Orts- oder Landschaftsbild oder ein Bauwerk von geschichtlicher oder künstlerischer Bedeutung verunstaltet würde. Die Ortsgesetzgebung kann diesen Schutz noch verstärken. Die Regelung der Bauaufsicht entspricht dem bisherigen Recht.

# Schützt Herz und Nerven Eurer Kinder! Gebt ihnen Kaffee Hag



**Die Salschspieler**  
12. Fortsetzung  
Die Befreiung der Stadt von der feindlichen Besetzung, ebend so — mit ihnen sich täglich aufs neue wiederholenden Kämpfen — für die noch nicht ausgeheilten deutschen Seelen, vorläufig nicht genug Vergangenheit geworden, um schon befriedigt davon zu reden.  
Jetzt erging sich die männliche Einwohnerschaft der Stadt besonders gern und auffallend bedächtlich auf den Bürgersteigen, von denen sie durch keinen Franzosen bei einer zufälligen Begegnung auf den Fahrdamm herabgejagt werden konnten.  
Mißtrauen und Armut, Verbitterung und Reid gab es natürlich auch jetzt noch hier, wie überall im deutschen Land! Und dennoch fühlte ein jeder, daß es wieder Frühling geworden sei über einer deutschen Stadt! — Vielleicht war Anita Krumbholz während der ersten Tage ihres Aufenthaltes in Wiesbaden die einzige Enttäuschte inmitten allen Blühens. Obwohl diese unergleichlich schönen Tage von freischem Ostwind befeht, nicht die erstidende Stut anderer Jahre in das Tal trugen.  
Als sie vor zwei Jahren mit der damals schon schwer glücklichen Mutter hier war, hatte sie sich sofort himmelhoch vernügt. Das gleiche auch nach diesen ersten Tagen zu behaupten, wäre grobe Unwahrheit gewesen. Sie langweilte sich geradezu sträflich. Und das lag bestimmt nicht an ihr. Die Enttäuschung, die sie durch den spanischen Grafen erlitten, und — als deren unmittelbare Besorgnis — die Vorzüge, sich nunmehr streng als verlobt zu betrachten, bestanden nur für kurze Zeit. Schon der erste Morgen am Hochbrunnen sagte sie von dannen. . . . und zwar in dem Augenblick, als ein sehr elegant wirkender Kurgast ihr seine Aufmerksamkeit zuwandte, und zwar in so auffallender Weise, daß Frau Adelheid Krumbholz, die sehr blaß und abgepannt durch die Bäder schien, bei dieser Feststellung zwei rote Fleckchen auf den Wangen erglühete.  
Am Nachmittag des zweiten Tages hatten sie sich bereits um Tennis verabredet.  
„Du wirst auf keinen Fall gehen,“ rief sie Frau Krumbholz auf, als sie die Tochter nach dem Mittagessen mit einem neuen Schläger sah. „Der Geheimrat verlangt, daß du in diesem ganzen Jahr überhaupt nicht Sport treibst.“  
Anita lachte sorglos auf. Seitdem sie Berlin verlassen hatte, sah sie alle Dinge wieder im rosigen Licht.  
„Schreibe doch mal schnell eine Ansichtskarte an die Töchter des Geheimrats, was die dazu sagen.“  
Frau Krumbholz hatte sich seit der spanischen Enttäuschung mit einer gewissen Härte gegen die Tochter gewappnet.  
„Ich fühle mich gar nicht zu solchen und ähnlichen Scherzen aufgeleitet,“ verwies sie matt, „bedenke, was dir erst kürzlich passiert ist!“  
„Run . . . das ist dir doch eigentlich genau so passiert — du warst doch nach der Enttäuschung völlig taub!“

„Jedenfalls, geschähe dir in einem neuen — tagen wir getroffen in diesem neuen Fall — Rehnliches, mein Kind, und Kerst erfahre davon, nun, dann hast du auch ihn verloren.“  
„Er würde aller Wahrscheinlichkeit nach doch erst etwas erfahren, wenn die Geschichte ernst geworden wäre.“  
„Ein Wahnsinn, daran schon jetzt, nach kaum drei miteinander veränderten Stunden auch nur zu denken.“  
„Bitte, wer hat daran gedacht? Ich etwa? Bessere nicht. Du allein. Und weshalb? Sei ehrlich, Mushi, er hat dir maßlos imponiert! Weil du ihn im eigenen Auto sahst, umgeben von einem Nimbus an Reichtum und Zurückhaltung. Freilich war er ohne Chauffeur. Aber den hat der Fürst Vippe XXV. ja auch nicht. Außerdem habe ich deutlich gehört, wie deine gräßliche Jugendfreundin dir zustuferte, sie wisse aus zuverlässigster Quelle, daß er ein Fürst Blümmark, lebig, durchaus leiblich, mit 50 000 Morgen Eigenbesitz ist, der sich hier partout eine, wenn auch vermögenslose, junge, schöne oder doch zu mindestens feine Frau aussuchen will. Nun, Mushi, schau mich mal an! Schön . . . nein. Aber feine, was? Könnte eine andere wie ich diesem Gebilde von der Warboch auch nur einen ähnlichen Scharm verleihen? Reht müßt du auch lachen. Geh, Mushi, sei nicht pedantisch. Verdrieß mir nichts. Sei sicher, vorzüglich bin ich jetzt geworden. Ich würde garnicht auf dein gräßliches Quälchen soniet geben, wenn mir nicht andere, sozulagen stumme Dinge, seine Feudalität verraten hätten. Denn er selbst nennt weder seinen Namen, noch plauschert er das Geringste aus seinem fürstlichen Leben aus. Will also völlig ignominios für die Dauer dieses Aufenthaltes bleiben. Verständlich, nicht? Aber sein Ring hat mir alles zuerst enthüllt. Den hat er vergessen abzulegen. Wachte morgen mal darauf! Ein kleiner Smaragd von unerhörter Größe und Schönheit, auf dem ein Wappenstein mit einer Fürstentrone prangt. Zudem . . . Mushi, du weißt, sentimental war ich nie. Aber er hat eine Art . . . Ich sage dir, so etwas von diesem Jungentum habe ich bei einem Manne noch nie erlebt. Man könnte ihn poetisch, verjennen und völlig unmodern nennen. Ra, überhaupt, wär's nicht tausendmal hübscher, auch für dich und deine jetzt entschiedenen brachliegenden gesellschaftlichen Talente, ich heiratete einen richtigen Fürsten. Denn Jürgen, das kannst du mir glauben, der mir noch wochenlangem, unverantwortlichem Schwelgen solchen Brief schreiben konnte, ist eine unsichere Nummer.“  
„Deshalb warst du also so unausstehlich?“  
„Stehst du, und du hast mich launenhaft gescholten.“  
„Warum hast du mir nicht sofort von Kersts Brief gesagt?“  
„Weil ich dich nicht aufregen wollte. Rein, das ist nicht wahr. Weil ich noch nicht wußte, wie ich mich dazu stellen sollte.“  
„Hat er vielleicht etwas von dem spanischen Grafen erfahren, Anita?“  
„Gewiß . . . aber, stelle dir vor, während wir uns den Kopf über sein Verstummen und Wegbleiben gerachten, hat er in der Universitätsklinik krank gelegen. Deine Mushi, Mushi, hat ihn ganz besonders behandelt. Hundertmal hat sie sich Papas Mißbilligung über die letzte Rücksichtslosigkeit seines zukünftigen Schwagers angehörd. — Deine Schwester, meine Resignation erbarmungslos empfunden . . . und hat geschwiegen. Wie ich sie kenne, benennst sie das „Charaktervoll“. In Wahrheit ist's hinterlistig.“

„Wir werden daheim oder auch schon hierher eine jeden Punkt genügend klärende Mitteilung erhalten, mein Kind.“  
„Siehst du, da hast du den Unterschied in der Beurteilung. Bei mir ist jede, auch die unschuldigste Heimlichkeit, ungehörig oder gar leichtsinnig. Bei Ruth sind die Notwendigkeiten zu dergleichen sozulagen legitimiert durch ihr blaues Blut.“  
„Ich wünsche endlich zu wissen, was dir Kerst geschrieben hat. Ruth, das sehe ich mehr und mehr ein, wurde selbst von mir, der Mutter, zuweilen mißverstanden.“  
Anita Krumbholz stampfte sorglos mit dem halbschuh aus jeegrünem Lack auf.  
„Dinge, Mushi, daß ich ernsthaft an seinem Verstand zweifeln muß. Denke dir, als eines von vielem . . . er, der mich erst in den Sport eingeführt und mir duzendmal erklärt hat, daß er nur eine sportfreudige Frau ertragen könne, verlangt, daß ich fortan jeden Sport ausbebe, wie er es auch unerhöchlicherweise entschlossen sei. Natürlich wird ihm aus meinem dummen Unfall erzählt haben. Der bietet ihm eine willkommene Handhabe für seinen verrückten Einfall. Dann hat er sich der Arbeit verschrieben . . . und einzig ihr. Ich könnte mich halb tot lachen. Stelle dir vor . . . der Langschläfer und Flaneur . . . der aus Ritterlichkeit und Gedächtnislosigkeit Zusammengesetzte . . . Und ich mußte auch arbeiten lernen. Und zwar möglichst ungefaumt. Wie mag er sich das nur denken. Vorläufig begreife ich nichts als das, was auch dir klar werden muß! Kann ich mir hier einen fürchten angehn, fasse ich zu. Und dann, wenn alles abolut sicher ist — aber auch nicht eher — kriegt Kerst den Laufpaß.“  
Frau Krumbholz begann leise aufzuweinen.  
„Es ist eine fürchterliche Verantwortung für eine Mutter, Anita!“  
„Verantwortung? Ich würde dir doch ganz gewiß keine auf. Und weshalb tust du es? Du behauptest mit Vorliebe, eine moderne Mutter zu sein. Keine Ahnung. Solltest mal die wirklich modernen Berliner Mütter kennenlernen. Die sind — der Zeit angemessen — höchlich praktisch geworden. Das Leben kostet entsetzlich viel, nicht? Bedenke bloß mal allein diese Paar Strümpfe. Freilich ist die Farbe nicht gerade verbreitet. Aber ich konnte doch zu den süßen, grünen Schuhen nicht gut andere tragen. Bitte!“ und hier hielt sie das schlanks Bein fast kerngerade weggestreckt, „zweibeinige Marz. Bismarck an . . . und schlirre . . . hin. Unüberbränglich. Dreißig Paar, von mir abgetragen, hat vor der Abreise das gute Herminchen bezogen. Wenn ich nun einen Gemahl, denn ein Fürst ist doch ein Gemahl und kein Mann, kriegen könnte, der das nur natürlich oder standesgemäß findet, ja, der sich nicht mal um solche und ähnliche Kappallen bekümmern würde, während der andere, plötzlich kleinfürstlich Gewordene vielleicht plant, um von Papa, der ihn doch gewiß dauernd geschubriegelt hat, freizukommen, einen Butter- oder Käsehandel aufzutun, bloß weil er richtig (schufen muß und auch für meine künftige Beschäftigung ausreichend geforgt hat . . .“ Atemlos hielt sie inne, immer noch ihre zierlichen Füße und die auffallend langen, schlanken Beine verliert betrachtend.  
„Du überreißt wieder einmal,“ seufzte Frau Krumbholz eiegisch. „Das Nachhalten ist dir verlag. Ich sehe schon ein, daß alles anders geworden ist. An ganz nüchternen Dingen verhalte ich mir das immer wieder klar zu machen.“

# Gerichtssaal.

**Ueble Folgen einer nächtlichen Tanzsaalbekanntschaft.** Gemildertes Urteil. Eine reichlich dunkle Angelegenheit beschäftigte die fünfte große Ferienkammer des Landgerichts Dresden. Der Sachverhalt war folgender: Eine auf der Kaiserstraße wohnhafte Schlosserfrau Knösch hatte am 30. Dezember vergangenen Jahres während des Besuchs eines Neustädter Tanzlokals die Bekanntschaft eines jüngeren Mannes gemacht, der mit ihr tanzte und auch sonst für sie besorgte. Am Mittwoch wurden noch zwei andere Lokale aufgesucht und dann eine Kleingartenkolonie durchschritten. Unterwegs kam der Kavalier mit gewissen Anträgen, die seine Begleiterin abwies. Darüber in Erregung geraten, verfiel er ihr einen Faustschlag ins Gesicht. Frau Knösch kam zum Sturz. Während dieser Augenblicke soll der Versuch unternommen worden sein, ihr die Handtasche zu entreißen. Lange Zeit war nach diesem nächtlichen Vorkommnis verstrichen. Am 24. Februar dieses Jahres trafen sich beide zufällig auf einem anderen Dresdner Tanzsaal. Der einst so freigelegte Kavalier wurde festgenommen. Es handelte sich um einen 1904 zu Chemnitz geborenen, in Dresden-Friedrichstadt wohnhaften Schmied Kurt Walter Siegeri, der bereits ähnliche Wechsellagen gemacht hatte, indem er Tanzbekanntschaften nach den Dresdner Zwingeranlagen oder auf andere Plätze gelockt und dort in den Handtaschen verwahrten Barbeträge beraubte. Der wiederholt vorbestrafte Schmied hatte wegen der zuletzt erwähnten Handlungen, die sich teils als Straßenraub oder als Dieb-

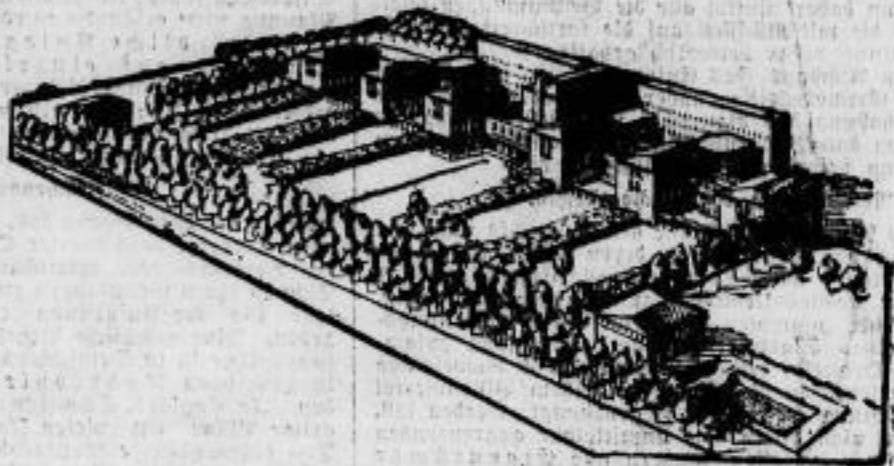
stahl im Rückfalle darstellten in der Sitzung des Gemeinsamen Schöffengerichts Dresden vom 17. Juni 1930 ein Jahr zwei Monate Gefängnis auferlegt erhalten. Seine Unschuldbetreibungen im jetzigen Falle Knösch fanden daher keine Berücksichtigung. Am 20. April fand er deshalb wiederum wegen verübten Raubes vor dem Gemeinsamen Schöffengericht, das ihn zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis verurteilte. Auf seine Verurteilung hin setzte die fünfte große Strafkammer des Landgerichts die Strafe beträchtlich, und zwar auf fünf Monate Gefängnis herab. Während er in Haft saß, kam er in der kraschen Nacht offenbar kurz unter den Einwirkungen reichlichen Alkoholgenußes gehandelt haben mag.

**Verkehrsunfälle vor Gericht.** — Eine verunglückte nächtliche Probefahrt. Am 13. April gegen 4 Uhr morgens ereignete sich auf der Großenbäcker, Ecke Frib-Neuter-Straße, ein Unfall, bei dem eine ganze Anzahl Personen in Lebensgefahr schwebten. Dort wurden an den Schienen der elektrischen Straßenbahn Schweißarbeiten ausgeführt. Zu genannter Morgenstunde kam ein Lieferkraftwagen in rasender Geschwindigkeit landwärts gefahren. Der Führer desselben, der 1900 zu Sittau geborene und in Dresden-Altstadt wohnhafte Fahrmetzer eines Transportunternehmens Paul Erich Pöckel hatte offenbar jene mitten auf der Straße gelegene und auch entsprechend gesicherte Baustelle viel zu spät beachtet oder ein zu schnelles Tempo eingeschlagen. Sein Fahrzeug rannte einen Sperreisen um, stieß mit voller Wucht gegen einen Montagewagen der Straßenbahn, dessen Perron glatt abgerissen wurde, prallte zurück und streifte ein in der Nähe befindliches Ziel, in dem die Schweißarbeiten ausge-

führt wurden und kam dann nach etwa vierzig Metern zum Stillstand. Ein im Zeit beschäftigter Arbeiter wurde verletzt, er war sieben Wochen erwerbsunfähig krank. Der Kraftwagen hatte gleichzeitig erhebliche Beschädigungen zu verzeichnen, er mußte von der Bahnstraße abgeholt werden. Pöckel und vier weitere Insassen seines Kraftwagens wie auch die übrigen Arbeiter jener Baustelle kamen wunderbarerweise mit dem Schrecken davon. Der auch unvorhergesehenen Kollision wurde sich am Donnerstag vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Kraftverkehrsbestimmungen verantworten. Der Angeklagte gab an, der Lieferwagen sei von ihm erst repariert worden, was bis Mitternacht dauerte. Er sollte am anderen Tage wieder nach Berlin zurückfahren und daher am Boxborfer Berg noch ausprobiert werden. Weil er Hunger verspürte, habe er zuerst eine Pöckeler Wirtschaft aufgesucht, sei dort mit Bekannten zusammengesessen und mit ihnen erst nach einem Tanzlokal gegangen, von wo aus um 3 Uhr morgens die oben erwähnte Probefahrt unternommen worden ist. Pöckel bestritt betrunken gewesen zu sein. Er habe nur 2 1/2 Glas Bier und eine Tasse Kaffee getrunken, es wäre auch keine Schwarzfahrt gewesen. Dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend wurde der Angeklagte wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Kraftverkehrsbestimmungen zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Strafschärfend kam der hohe Grad der Fahrlässigkeit in Betracht.



700-Jahr-Fest der Stadt Herrenberg. Die württembergische Stadt Herrenberg, die wir noch einem alten Stütz zeigen, feiert vom 20. bis 22. Juli ihr 700jähriges Bestehen.



Der Neubau der Universität Altd. nach dem Entwurf des Baudirektors Dr. Adel. Die Kosten werden mit 13,5 Millionen Mark veranschlagt.

Jetzt ein rotgestempelter, guter, alter Eintausendmarktschein nichts mehr gilt... nun ja... da müssen wir Alten sogar an unseren festgemurzelten und teilweise angeborenen Ansichten irre werden.

„Siehst du wohl,“ triumphierte Anita. „Du nährst dich endlich der richtigen Erkenntnis. Alles, was einst wertvoll war, ist heutzutage eine Bagatelle, über die man gar nicht erst redet. Ein Nichts, an das kein vernünftiger Mensch tippt. Denke doch nur an die netten Wochen des vorigen Jahres in Westerland. Sahst du schließlich nicht höchst persönlich dabei, als ich gleich allen anderen — mit den bekannten Herren nach dem Bade stundenlang, nicht besonders weit von ihnen entfernt — in der Sonne lag? — Fandest du die neuen Tänze nicht zum mindesten humorvoll? Warst du nicht über meinen Charleston mit dem langen Reckenreiter geradezu entzückt. Ich habe mit eigenen Ohren gehört, wie du den Text nachsummiest:

Ich tanze Charleston,  
Du tanzt Charleston,  
Er tanzt Charleston.

Ein bißel blöd, ich gesteh es zu. Wie noch abscheulich süß. Ruchti... Und trägt deine grässlich Jugendfreundin — die Aiderth — nicht ein Ködchen, das ihre schiefgewackelten Knie zeigt? Bitte... habe ich in einem einzigen Punkt übertrieben?

„Aber ein anständiges junges Mädchen darf darum doch noch nicht ihren Verlobten beliebig wechseln. Selbst eine Toilette gegenüber beweist die wirkliche Dame, hat sie erst der Modistin abgenommen, einigen Konservatismus.“

„Armes Ruchti, jetzt widerlegst du dich sogar selbst! Hast du dein bla Samtkleid — ausdrücklich angenommen und bezahlt — nachdem nicht ein halbes Duzendmal umändern lassen, ehe du es einmal trugst? Und erst dein neuer Pelz. Wieviele Nachmittage war Herminchen mit ihm unterwegs. Bismarck mindestens hast du den neuen Pulllover umgewechselt. Nun, auch ich gedente nur solange die Kavaliere zu kauschen, bis ich mir etwas Passendes und auch zu Gesicht und Charakter Strebendes erwischt habe. Aber... aber... du solltest jetzt schon lange ruhen. Dies hat der Geheimrat gleichfalls und mit Recht befohlen.“

Frau Adelheid Krumbholz sah sehr abgepannt aus.

„Ja, ja, ich werde mich auch sofort niederlegen. Mir ist, seitdem ich hier bin, eigentlich noch keinen Tag ganz wohl gewesen. Ein lähmendes Gefühl von Druck oder Schmerz quält mich.“

„Armes, kleines Ruchti... müde bist du. Das heutige, sonst herrliche Essen war nichts für dein Schnäbelchen. Komme ich in ungefähr drei Stunden wieder zurück, wirst du dich ganz munter geschlafen haben. Dann nehmen wir auf der Terrasse unseren Koffa. Das wird sein, nicht?“

„Du gehst also doch, trotz meiner Warnung?“

„Du sollst sehen, Ruchti, wie bald du mich bezwungen haben wirst!“

„Sprach's, knitzte tief und grockisch, schallerte mit einem sterblichsten, kindlich übermütigen Lachen den Tennischläger und entschwand.

Als sie durch den düstersten Tag, an den zahlreichen, herrlich blühenden Vorgärten der sehr auch wieder äußerlich vor Sauberkeit blühenden Villen und Pensionshäusern vorüber, dahinschritt, fiel die letzte Hemmung von ihr ab. Solange hatte ein geheimer, ihr unerklärlicher Widerstand gegen dies Zusammentreffen mit ihrem neuesten Verehrer bestanden. Jedoch der seit langem lebendige, leidenschaftliche Wunsch, sich sowohl für die durch Kerst erfahrene Vernachlässigung als jetzt für seinen Brief zu rächen, entseffelte sie. Natürlich würde sie diesmal zurückhaltender sein als sonst.

In der Ferne meldete eine Uhr die vierte Nachmittagsstunde. Anita hatte also reichlich Zeit. Wenige Schritte

weiter lebte die Gräfin Aiderth in einer Pension. Wenn sie schlunzig ein paar Blumen erkundete und gelegentlich ihrer Ueberzeugung allerlei über den Fürsten in Erfahrung brachte, denn der Wappening genügte ihr doch nicht ganz zur Befriedigung ihrer Witzbegier.

Die Gräfin hatte sehr gut gekostet und besand sich deshalb in ausgezeichneter Laune. Ihre kräftig gebogene Nase erschnupperte förmlich den Zweck von Anita Krumbholz Besuch.

„Ah, du hast dich also damit loszulegen „gesund“ geschrieben. „Nichtchen.“ lächelte sie auf den Tennischläger herab. „Erzähle doch, wie diese sonst übertrieben exklusive Durchlaucht... übrigens das Urbild lähner, fleghafter Männlichkeit — sich...“

Die Schloß erriet also alles. Das war in diesem Falle umso besser, weil es jeden diplomatischen Vertuschungsversuch überflüssig machte.

Anita Krumbholz bemühte sich, lediglich ein möglichst lässiges Gesicht zu machen. Daneben reizte es sie, die Gräfin zu ärgern.

„Ach, Lante Gräfin, ich glaube gar nicht, daß er wirklich ein Fürst ist.“

Empört sah die hagere Gestalt in dem jugendlich geschmitzten Gewand aus pfirsichfarbener Seide auf.

„Habe ich es nicht gesagt. Ich, die nur spricht, was sie verantworten kann!“

„Ja, aber woher wollen Sie es denn mit allen Einzelheiten wissen. Tanzchen? Augenheilmittel wohnt der Fürst außerhalb Blesabens.“

„Allerdings verkehrt er das Hotel- und Pensionsgetriebe. Der Mann will seine Ruhe haben. In dieser Beziehung ist Blesabens eine Kleinigkeit. Hätte er etwa im Kassaulschen Hof Wohnung genommen, würde er auf Schritt und Tritt beobachtet, besonders, sobald durchgeleitet wäre, daß er hier eine passende Lebensgefährtin suchen will.“

„Und dies alles hat er Ihnen anvertraut,“ wunderte sich Anita mit einem leicht spöttischen Unterton bei äußerst durchaus ehrerbietiger Haltung.

„Wieso mir anvertraut? Wie meinst du das?“

„Woher wüßten Sie denn sonst so prachtwoll über ihn Bescheid, Lante Gräfin?“

„Ich habe vor einer Woche einen Spaziergang zu einer reizenden Villa in der Nähe gemacht... du kennst sie übrigens auch. Sie ist dem Stii der alten, vertraut wirkenden Rothenburger Häuser nachgebildet. Die Besitzer sind auf Reisen und haben sie dem Fürsten für den ganzen Sommer vermietet. Im Erdgeschoß sitzt ein alter, etwas wunderlicher und zudem fast tauber Hauswart. Den habe ich mit Tabak und Alkohol redselig zu machen verstanden. — Meine Fragen habe ich ihm freilich aufschreiben müssen. Das hindert ja aber an der Deutlichkeit seiner Antworten nichts. Der Fürst Bismarck, berichtete er mir, sei zwar ein hochnobler Herr, der mit dem Geld nicht knauser... aber ein menschenscheuer und in vielen Dingen abscheulicher Raub dazu... der zur Bedingung für seinen Einzug gemacht habe, daß sein Insignis auf das Strengste gewahrt bleibe. Das wurde nun freilich nur sehr unvollkommen erreicht. Gelegentliche Besuche, so der des Fürsten Lehningen und des jüngeren Wippe-Siegstein — das Wappen am Auto — die Post unter des Fürsten richtiger Adresse wären längst ausgefallen. Als Bedienung hat er nur einen sehr schmeiglichen Diener, dem Durchlaucht offensichtlich als einzigen respektlos vertraue.“

„Selbst?“ lächelte Anita Krumbholz und gab den ungläubigen Zug der ihre vollen Lippen umspielte, nicht auf. „Wieviehl stimmt aber doch irgend etwas nicht mit seiner Echtheit.“

Die Gräfin bekam ihren roten Kergerleck am Hals, den weder Vaber noch Creme zu verdecken vermochten.

„Wenn man selbst aus alter, vornehmer Familie stammt, hat man noch außerdem ein zuverlässiges Auge für Klasse und Familie.“

Anita Krumbholz sah ein, daß sie die Gräfin gerade jetzt nicht erzürnen durfte. Sie küßte ihr deshalb mit schelmischer Unterwürfigkeit, abbittend, die willig überlassene Rechte.

„Sie müssen halt immer wieder ein bißchen Rücksicht mit der Anita Krumbholz haben, Lante Gräfin.“ schmeichelte sie gertnisch.

Die Gräfin zeigte sich denn auch schnell wieder veröhnt. Sie konnte die gelegentlichen Zuwendungen und längeren Einladungen von Seiten der reichen Jugendfreundin zudem nicht entbehren, ohne sich unwillkommene Beschränkungen in ihrer Lebenshaltung aufzuerlegen. Auch litt sie, trotz der Oberfläch ihrer Vorjahren, an einer krankhaften Neugier, die zu beschreiben sich jetzt Anita, soweit sie das für angemessen hielt, bereit.

„Er hat mich nämlich zuerst verkannt, Ihr Fürst.“ gestand sie lachend. „Es war zum Totschlag. Sein tolerantest, amales, raffiges Gesicht überlag ein deutlich sichtbarer Blick, als er das erstmal — vor zwei Tagen — auf mich mit der Frage zutrat: „Gräfin Marinka, nicht wahr?“ — Da mußte ich lachen, ob ich wollte oder nicht. Zu komisch! Ein anderer, weniger aristokratisch ausschauender Herr hatte nämlich vor kaum fünf Minuten von mir wissen wollen, ob ich vielleicht d's Polbi aus Tußig war.“

„Solch ein Prolet.“ entrüstete sich die Gräfin.

„Ein Fürst war's gerade nicht. Immerhin ein angenehmer Nachbar aussehender Buisbesitzer aus der Nähe von München. Nachher hat er höchst subtil mit uns gelacht.“

„Da haben sich wohl kindliche Kuriositäten, die herankommen, dabei beteiligt?“ forschte die Gräfin spitz.

„Das stimmt nicht, Lante Gräfin. Aber der Fürst hat so herzlich gelacht, wie ich ihm das bei seiner sonstigen Ernsthafigkeit nie zugeztraut hätte. Und ordentlich lieb hat er dabei ausgelesen.“

„Und dann hast du wohl deinen wahren Namen genannt,“ argwöhnte die Gräfin.

„Mir nicht eingefallen. Wie wäre ich dazu gekommen? Man ist doch nicht aus Körlinchen an der Perlante. Hatte er sich mir vielleicht vorgestellt? Was ging mich zuerst an, wie er hieß oder was er liebte? Nachher hätte ich's freilich gern gewußt.“

„Was war denn inzwischen geschehen?“

„Eigentlich nichts. Wir hatten miteinander geplaudert. So recht harmlos, wissen Sie. Nicht gerade vom Wetter und der Brunnensparade, aber auch nicht von Doktor Bornotofs Verjüngungsmethode, die übrigens schon wieder veraltet sein soll oder von Panoeuropa, dem bei unserem Table d'hôte üblichen Unterhaltungstoff. Von Berlin und was man da halt tut und nicht tut, wenn man sich und gesund ist und das nötige Kleingeld hat.“

„Darüber hast du nun natürlich belehrt und er hat omdächtig oder gelangweilt zugehört, nicht wahr?“

„O nein! Der weiß besser Bescheid als ich! Ich habe ja noch nicht einmal ein Reinen auf der Kous mitgemacht. Schließlich, nur um ein anderes Thema aufzubringen und ihn noch etwas zu halten, habe ich gefragt, ob er Tennis spiele. Wadann ist die Partie jetzt präzis fünf Uhr verabredet. Nachher habe ich natürlich wissen wollen: mit wem.“

„In Berlin sagt man das vorher.“

„Nun... und da hat er dir einen Dednamen angegeben?“



Bilder von links nach rechts.

**Die Totenmaske**  
**Euge von Hofmannsthal,**  
der am 18. Juli unter besonders tragischen Umständen verstorbenen Dichters. (Der Schmerz über den Selbstmord seines Sohnes brachte ihm einen Schlaganfall, dem er wenige Stunden später erlag.)

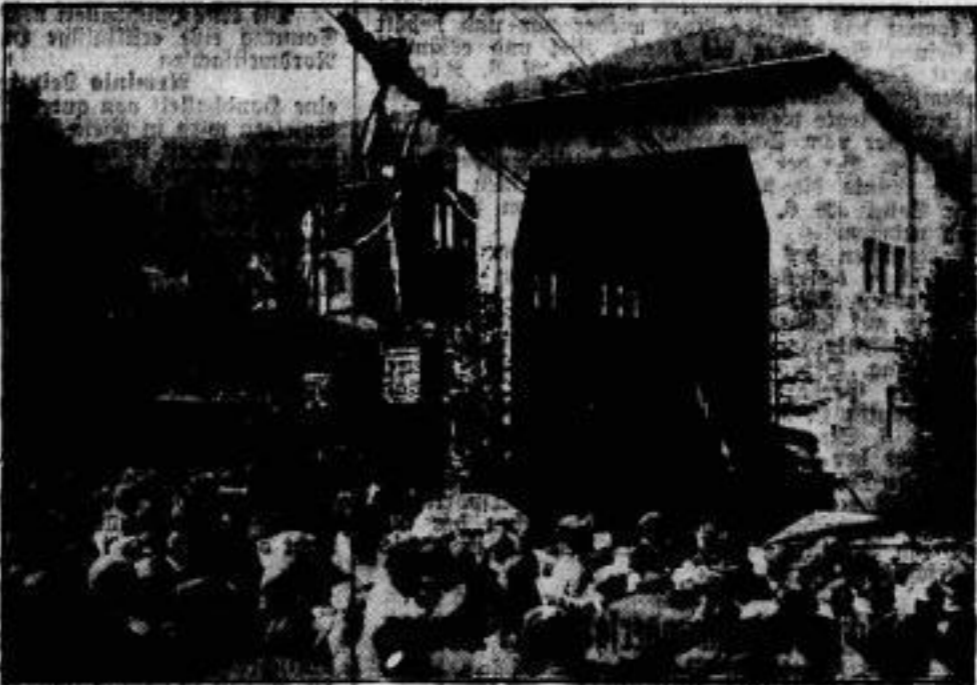
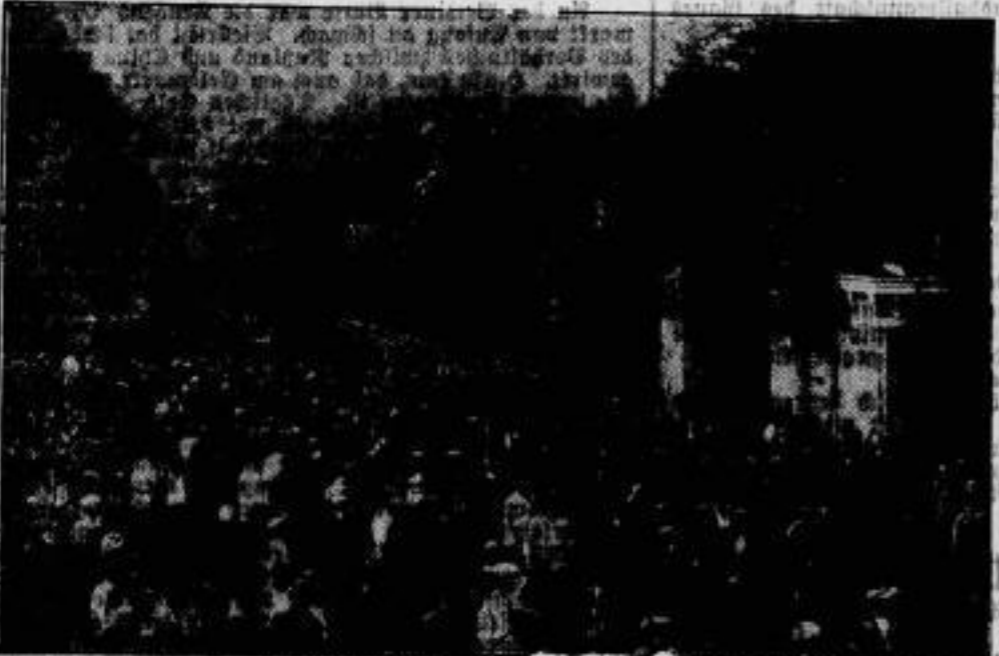
**Amerikanischer Botschafter für Berlin?**  
Der Präsident der amerikanischen Overland-Automobil-Gesellschaft, John Wilkes, soll als Botschafter für Deutschland in Aussicht genommen sein. Wilkes, der 56 Jahre alt ist, war zuerst Fahrradbändler, begründete dann eine Waffenfabrik und übernahm im Jahre 1907 die Overland-Automobil-Gesellschaft, die unter seiner Leitung einen ungeheuren Aufschwung nahm.

**Ein Attentatsversuch gegen Oesterreichs Bundeskanzler,**  
Dr. Stresemann (im Bilde), wurde von einem arbeitslosen Schneidergesellen unternommen. Der Attentäter konnte entwarfen werden, bevor er sein Vorhaben ausführen konnte.



**Die Internationale Luftfahrt-Ausstellung in London**  
bringt eine Fülle interessanter Neukonstruktionen. Auch Deutschland ist mit mehreren Maschinen vertreten. Besonders merkwürdig findet das Modell der „Do. X“ (im Aufsichtsbild) des neuen Flugschiffes der Dornier-Werke.

**Großfeuer in den Oldenburger Eisenbahnwerkstätten**  
vernichtete mehrere große Hallen und 60 Eisenbahnwaggons.



**Russland demonstriert gegen China.**  
Der Konflikt mit China wurde in zahlreichen russischen Städten mit chinesischen Ausgebungen beantwortet. Auch vor der — militärisch bewachten — chinesischen Botschaft in Moskau demonstrierten Tausende die Plakate tragen mit der Aufschrift: „Wieder mit der chinesischen Gegenrevolution der Bourgeoisie und der Generale!“

**Die erste Schwedische im Gora**  
wurde von Herzburg zum nahegelegenen Burgberg gebaut und dieser Lage dem Verkehr übergeben.



**Eine Rotenjournalistin,**  
die mit ähnlichen in der Roten Schrift gedruckten Zeichen arbeitet, wurde von einem italienischen Kapitänen erhandelt.

**Die amerikanischen Davidson-Später**  
zum Kampf gegen Deutschland, der vom 19.-21. Juli in Berlin ausgetragen wird. Von links: Wilson, Davies, Liberty von Ryan (fiktionalisiertes Bild).

